

Neu-Braunfels-Zeitung

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 56.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 4. Juni 1908.

Nummer 34.

Eingefandt. Eine Original.

Ma feib's aber stad; ich bleibe doch bei meiner Behauptung, daß es heutigen Tages keine Original mehr gibt; es sei denn, daß man jene Sorte von Predigern, die dem Kaffee der Lüge und der Heuchelei verfallen sind, die unsern Herrgott beleidigen, indem sie das Blut der Heiden, die er uns Menschen geschenkt, verpönen, unsern Heiland, indem sie den Wein, von dem er selbst mit seinen Jüngern trank, als sündhaftes Getränk erklären; die Wasser predigen, und den Schnaps als Original-Gebunden schlucken; oder deren Wittheuchler und Mäcker, die den Leib mit Füllsel gefüllt, vor ihren Prohibitionsweibern die lächerlichsten Capriolen machen und die drohligsten Burschelbäume schlagen, und solche noch für Galanterie halten — es sei denn, daß ihr solche Kerle für Original haltet. Gebt's mir a Ruh.

Als ich sprach der Vorstand von unserm „Verein der alten Rörgler“, und mit Anstand, wie ein guter Deutscher es thut, nahm er sein Bierglas (nicht Schnapsglas) und that einen tiefen Zug. Als Vorstand unseres Vereins hatte er ja die Pflicht, Alles, das war, das ist und das sein wird zu verneinen; aber ich war schon lange nicht mehr bei der Sache, mir war bei dem Disput ein alter Bekannter in's Gedächtnis gekommen, der noch gar nicht lange tot ist und der doch so etwas war, wie ein Original, wenn auch er in der Geschichte unbekannt.

Es war dies der Negger und Viehhändler Franz Maik, genannt Maikfranz, mit welcher letzterer Bezeichnung er in weitem Umkreise bei seinem Erscheinen, sowohl von den Bauern, wie von den Schulbuben und den Honoratioren immer lebhaft begrüßt wurde. Er war zur Zeit meiner Knabenjahre noch ein junger Mann, war von hohem Wuchs, mit militärischer Haltung, die er sich während seiner dreijährigen Dienstzeit angeeignet hatte, und wenn ihm der Schalk nicht gerade im Nacken sah, einem ernsten Ausdruck in seinen hübschen, intelligenten Gesichtszügen. Kein Mensch hätte ihm je bei einer flüchtigen Begegnung den „Karrentascher“, wie ihn die Frau Rentamtman mal titulirte, angesehen, ebenso wenig wie jener Herr Meier, bevor er ihm vorgestellt war. „Meier“, that der Maikfranz, erkannt und sich besinnend, „Donnerwetter, den Namen sollte ich doch schon mal gehört haben; richtig ja, diente ja einer mit mir in der Schwadron, war 'n guter Kerl, find gewiß Brüder?“

Zahlreich sind die Wege und Schnuren, die er auf Unkosten Anderer machte, und ebenso zahlreich war der harmlose Schabernack, zu welchem er, wenn es ihm einmal an Delfern fehlte, sogar seine eigenen Lehrbuben heranzog. Daß ihm Niemand etwas übel nahm, und daß er eine sogenannte Karrentascher befaß, mochte wohl daran liegen, daß er im Uebrigen die Lebenswürdigkeit, die Harmlosigkeit und hauptsächlich die Ehrlichkeit selbst war. Sein Leben enthielt nur die beste Qualität von Fleisch und in seiner Weinstube, welche er nebenbei führte, setzte das Schantmädchen einem nur echte und ungetaufte Tropfen vor, und Niemand zeigte ihm Mißtrauen, weder beim Ein- noch beim Verkauf, wie man es seinen Concurrenten gegenüber that. Von seiner Frau sagte er, sie habe einen Maik, und wenn er

nicht sterbe oder sich scheiden lasse, werde sie denselben auch nicht los. Einmal begegnete ihm die schon erwähnte Frau Rentamtman in Begleitung ihres Mannes. Ihr Haupt krönte ein mächtiger, mit vielem Bierath und Klimbim und Fahnen und Vogelschwänzen hoch aufgetürmter Südwester. Ganz verwirrt von dieser „Pracht“, fragte der Maikfranz nach dem üblichen Gruß: „Na, Herr Rentamtman, wollen Sie Ihre Tulipane ein wenig spazieren führen?“ Während „er“ dies lachend bejahte, haucht „sie“, doch ein wenig heftig: „Sie sind und bleiben eben ein Karrentascher, Sie Maikfranz, Sie.“ Doch dieser weiß sie wieder zu verjagen. „Aber Sie wissen doch, verehrte Frau“, sagt er, daß der Dichter singt: Raritäten und die Tulipane, die kleiden sich viel schöner an, als Salomo's Weichmeide.“

Ein andermal begegnet ihm der eben mit seiner außergewöhnlich schönen, jungen Frau von der Hochzeitreise zurückgekehrte, und bei seinen Eltern auf dem Schlosse eingetroffene Graf X. Derselbe war jetzt Rittmeister derselben Schwadron, in welcher der Maikfranz diente und zu dessen Zeit sein Leutnant. Er war ein äußerst schneidiger Offizier, aber in Bezug auf Schönheit kein Adonis. Da er und der Maikfranz gleichaltrig waren, und als Knaben im Schlossegarten viel miteinander „angestellt“ hatten, so fühlten die Beiden fast etwas wie Freundschaft für einander; deshalb fragt auch der Graf wohlgeleitet und mit berechtigtem Stolz: „Na, Maikfranz, gefällt Ihnen Ihre Frau Rittmeisterin?“ „Zu Befehl, Herr Rittmeister, blühsauer ist sie; sapperlott, wann so mei Alte war“, aber in einem ist ihr der Herr Rittmeister über, der Herr Rittmeister haben einen besseren Geschmack als die gnädige Frau Gräfin; an dieser ihrer Stelle hätte ich auf'n Schönen spekulirt“, war die Antwort. Der Graf lachte aus vollem Halse und steckte damit auch seine allerdings zuerst recht verbuchte Frau damit an. „Maikfranz“, sagte er, „das haben Sie wieder gut gemacht; Complimente und Kritik nach allen Seiten zugleich!“

Beim Abendessen im Schlosse, zu welchem unter Anderen auch der Herr Pfarrer geladen war, gab der Rittmeister diesen „Späß“ zum Besten; aber trotzdem er allgemeine Heiterkeit hervorrief, nahm sich der Pfarrer kleine und recht devote Pfarrer vor, den Maikfranz auf solche Ungebürlichkeiten aufmerksam zu machen, und bei der nächsten Begegnung gab er ihm auch wirklich eine Lektion darüber, wie man sich hochgestellten Leuten gegenüber benehmen sollte. Run war aber die Frau Pfarrerin um mehrere Handlängen größer, als ihr Gatte, und trotzdem sie ihren Südwester, im Gegenfatz zur Frau Rentamtman, so viel als möglich niedrig hielt, und ihrem Gatten eigenhändig die längsten Angstströhen faulste, schnitt das Paar oben immer so ungleich ab, wie die letzte Treppe von der zweiten, zum stehenden Kerger der Frau. Sie wurde ihm mit der Zeit eine sehr böse Sieben und nahm ihn unter absolute Pantoffelherrschaft. „Na, da haben Sie recht Herr Pfarrer“, sagte nach beendigter Lektion der Maikfranz, „kleine Leute sollen den großen gegenüber immer ehrerbietig und devot sein, ungefähr so, wie ein Mann, der unter dem Pantoffel steht, seiner Frau gegenüber.“ Und mit demselben verbüchlichen Ausdruck in seinen Ge-

sichtszügen, welcher sich zeigte, wenn seine größere Hälfte auf der Straße ihm immer wieder zuraunte: „Aber Gottlieb, geh' doch aufrecht!“ setzte der Herr Pfarrer seinen Spaziergang fort.

Der lahme Christian war ein Mann, dessen untere Gliedmaßen vollständig gelähmt waren. Er besaß ein kleines, mit einem Felle bespanntes Wägelchen, in welchem er in der Gegend herumfuhr und an die Schulfinder kleine Bildchen, meistens Heiligenbildchen, verkaufte. Vor dem Städtchen M. begegnet ihm der Maikfranz und diesem klagt er, daß sein altes Grauthier auch anfangs, lahm und steif zu werden; es käme gar nicht mehr vom Fled, und ob er, der Maikfranz, ihm vielleicht einen Ertrag verschaffen könne. „Na, Christian, Felle gib's doch immer genug. Fahr mal gleich da nei im Rathhaus, da drin find'st jetzt 'n ganz Duzend“, erwiderte der Maikfranz; „da frag mal an!“ Der lahme Christian war trotz seines Gebrechens auch nicht ohne Humor. Er fährt hin, trifft vor dem Rathhause den Rathsdienner und fragt nach den Fellen. Dieser macht erst ein dummes, aber als er merkt, woher der Wind weht, ein grinsendes Gesicht, geht hinein zu den Wohlthölichen und meldet: „Der lahme Christian hält da draus“, er kauft an neue Felle; und der Maikfranz hab' ihm 'n ganz Duzend“, erwiderte der Maikfranz; „da frag mal an!“ Der lahme Christian war trotz seines Gebrechens auch nicht ohne Humor. Er fährt hin, trifft vor dem Rathhause den Rathsdienner und fragt nach den Fellen. Dieser macht erst ein dummes, aber als er merkt, woher der Wind weht, ein grinsendes Gesicht, geht hinein zu den Wohlthölichen und meldet: „Der lahme Christian hält da draus“, er kauft an neue Felle; und der Maikfranz hab' ihm 'n ganz Duzend“, erwiderte der Maikfranz; „da frag mal an!“

Ob der biedere Bürger von W., welcher neulich, wie die Zeitungen berichtet haben, am Bierisch erkrankte: „Die Hälfte von unsern Gemeinderäthen sind Felle“, aber auf den Protest eines mit anwesenden Gemeinderaths, diese, vielleicht irrige Meinung dahin berichtete: „Die Hälfte sind keine Felle“, ein Sohn des Maikfranz, ist, was leicht möglich wäre, da F., der Wohnort desselben, und W. nahe beieinander liegen, das weiß ich nicht, denn es ist schon lange her, und ich war noch jung, als ich ihm zum letzten Male die Hand drückte, und er mir ein paar große Cervelatwürste für die Weife einwickelte, und ein paar noch größere Knackwürste mit auf den Buckel gab; und daß ich zum letzten Male in seiner Weinstube mit meinen Freunden lustig und fidel gesacht habe.

Der Maikfranz starb vor noch nicht langer Zeit, geehrt und beliebt in weitem Umkreise, wie es in der Volkschaft hieß, welche mir seinen Tod meldete. Und so, wie er noch vor etlichen Jahren als Original lebte, glaube ich, daß es auch heute noch solche gibt, trotz der gegenheiligen Behauptung des Vorstandes unserers „Vereins der alten Rörgler“.

Eingefandt.

Werther Herr Redakteur! Ben Aliba soll gesagt haben: „Alles ist schon dagewesen“, oder nach Anderen: „Es gibt nichts Neues unter dieser Sonne.“ Ich bekenne offen, daß es mir etwas Neues ist, in Ihnen einen Fürsprecher Baileys zu entdecken; ich kann nicht leugnen, daß der Mangel an Interesse, den Sie in dieser hochwichtigen Angelegenheit an den Tag legten, mich befreundet hat, daß Sie aber im Inneren ein Befürworter von Baileys sind, ist mir doch niemals in den Sinn gekommen.

In einem längeren Artikel betitelt: „Nochmal in eigener Sache“ machen Sie Angriffe auf einen gewissen Kollegen, indem Sie seine Handlungen mit denen Baileys vergleichen; nach meiner Meinung paßt Ihr Vergleich wie die Faust auf das Auge, tann aber leicht beim Publikum sinnverwirrend wirken und ist deshalb als unmoralisch und verwerflich zu bezeichnen. Sie sagen, wir müßten mit gleichem Recht es als Verbrechen stemeln, wenn ein Steuer-Affessor von einem Bewohner seines County's Geld borgte oder eine sonstige Gefälligkeit annähme. Wenn Sie das Logik nennen, so wird es wohl Logik sein, aber es ist jedenfalls sehr ungesund Logik. Sie nennen es Inconsequenz, wenn wir Zug und Trug als Verbrechen bezeichnen und fragen: „Ist es Verrath, Betrug im Amt oder sonst ein Verbrechen, oder unehrenhaft, wenn ein Geleisgeber nebenbei noch seinen Beruf ausübt? u. s. w. Wenn es nicht unehrenhaft für Andere ist, dann ist es auch nicht unehrenhaft für Baileys.“

Das Obige verjagt den Eindruck hervorzubringen, Baileys habe sich weder der Untreue noch das Verrathes schuldig gemacht. Kein vernünftiger Mensch wird etwas dagegen haben, wenn ein Beamter in seiner freien Zeit nebenbei sich auf ehrliche Weise etwas verdient, wenn er aber, wie Baileys es gethan hat, seinen Posten verläßt, um den Feinden seiner Constituteuten vermöge seines politischen Einflusses mit Rath beizustehen, die Gesetze seines Staates zu umgehen und den Urtheilen der Gerichtshöfe auf Taschenspieler-Art auszuweichen — dann nennen wir es Untreue, Betrug, Verrath!

Was wir Baileys vorwerfen, ist bewiesen und selbst die hypnotisirenden von Baileys Anbetern können es nicht leugnen. — Baileys hat gesagt, er habe noch nie eine Corporation vertreten, seit er Senator sei, und auch noch keinen Cent oder irgend eine Summe von einer Corporation für geleistete Dienste genommen; Letzteres verstände sich von selbst, wenn Erstes wahr wäre — es ist aber beides gelogen. Wenn er auch brüllt: Wer's Gegentheil denke, glaube oder behaupte, sei ein Lügner. Bei der Untersuchung, in welcher er als Angeklagter den Vorsitz führte, konnten die Beweise nicht unterdrückt werden, daß er viel Geld dafür bekommen und daß er diese Dienste nicht in seiner freien Zeit, sondern während er im Senat zu Washington hätte sitzen sollen, geleistet hat. Wer ist nun der Lügner? — Vielleicht der Steuer-Affessor, der eine Gefälligkeit von seinem Nachbar angenommen hat? Nachdem es Baileys bewiesen war, daß er viel Geld von Corporationen für geleistete Dienste empfangen habe, behauptete er frech, es wieder zurückgegeben zu haben. Die Delbücher zeigen, daß

dem nicht so sei, sondern daß die verschiedenen bedeutenden Beträge, als an Baileys für geleistete Dienste bezahlt, eingetragen, und schließlich auf Rechnung von Gewinn und Verlust verrechnet sind. — Als Baileys erfragt wurde, Beweise dafür zu bringen, daß er das Geld zurückbezahlt habe, antwortete er: „I don't have to.“ Es waren nicht Baileys's Rechtskenntnisse, die seine Dienste so werthvoll machten, sondern sein Einfluß als Senator, und was er nicht auf geradem Wege erreichen konnte, wurde durch Betrug und Verrath erzielt. Also die unehrliche Verwendung der vom Volk bezahlten Zeit von Seiten eines Senators, vergleichen Sie mit dem ehrlichen Borgen von Geld, wenn es von einem Steuer-Affessor gethan wird? Derartige Logik darf sich ein Lehrer des B o l e s (was doch ein Schriftleiter einer Zeitung sein sollte) unter keiner Bedingung schuldig machen. — Ja — wenn ein Steuer-Affessor beim Borgen von Geld, als Vergütung für den Verleiher, darauf eingehen würde, diesen Betrag nicht auf die Steuerliste zu bringen — dann wäre ein Vergleich mit Baileys's Handlungen berechtigt. Sollte die tyrannische Presse fortfahren, Baileysismus zu befürworten, dann brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn unsere Kinder uns in Zukunft hintergehen und sich der Unmoralität und Treulosigkeit rühmen. Das nenne ich Logik.

Was Sie über Maschinen-Gesetzgeber sagen, darin stimmen wir ganz überein, nur müssen Sie u. s. nicht damit beschuldigen, indem es Ihre Gesinnungsgeossen waren, die sich als solche gezeigt haben. Baileys wurde vom Volk bei den Primaries vorgeschlagen, weil er für ehrlich gehalten wurde, bis man seine dunkeln Schliche entdeckte. Wären unsere Vertreter in der 30. Legislatur nicht in der Mehrheit hypnotisirt Maschinen gewesen, so stünde es heute anders um unsern Ruf. — Zum Schluß fordere ich Sie auf im Namen der Gerechtigkeit, der Wahrheit und eingebend des guten Rufes, lassen Sie unser County bisher erzeuht hat, abzustehen von solchen Verlehrern, die jeden moralischen Fundamentes unterbreiten und einzutreten, mit freier Stimm — für Ehrenhaftigkeit, Aufrichtigkeit und Pflichtigkeit.

Achtungsvoll,
F. C o r e t h .

B. S. Einer Berichtigung bitte ich noch Raum zu geben. Sie nennen mich den Vorsitzenden eines Johnson-Clubs, das ist aber ein Irrthum. Ich bin Vorsitzender eines „Anti-Baileys-Clubs“ und haben wir diesen Namen nur deshalb gewählt, weil „Baileys“ gleichbedeutend mit „Betrug im Amt“ ist und wir es uns zur Aufgabe machen, alles Derartige im Keim zu ersticken; sollte es dazu zu spät sein, wird es mit der Wurzel ausgerottet. Wir sind nämlich keine politischen Drahtzieher und lassen uns weder durch pecuniäre noch durch andere unlaute Gründe, von irgend einer Person, wenn sie auch in Del getränkt ist, zu blindem Enthusiasmus fortziehen. — Unser Motto ist: „Ehre wem Ehre gebührt.“

Der Obige.
(Anmerkung des Schriftleiters: — Obiges erreichte uns leider zu spät, um noch in dieser Nummer beantwortet zu werden.)

* Das demokratische Staats-Executiv-Comite kommt am 8. Juni in Taglor zusammen, um Vorbeurtheilungen für die Abhaltung der Juli-Wahl zu treffen

Eingefandt von Schoofs-Sannes

Neu-Braunfels, 1. Juni 1908. In Anbetracht der verschiedenen Controversen in den Zeitungen beider politischen Parteien, sehe ich mich bewogen, auch meiner Meinung Ausdruck zu geben. Und will gleich im Voraus bemerken, daß diese Meinung nicht etwa aus den demokratischen Blättern geschöpft, sondern aus eigener Erfahrung und Ueberzeugung. Ich selbst bin ein starrer Republikaner, und seit diese kolossale Corruption in der demokratischen Partei eingerissen hat, und alle diese infamen, Constitution und alles bürgerliche und natürliche Recht mit Füßen tretenden Gesetze erlassen wurden, so habe ich schon lange für diese Partei nichts mehr übrig.

Aber dennoch, angesichts der großen Gefahr um unsere persönliche Freiheit, davor wir uns gegenwärtig befinden, ist es unumgänglich notwendig, daß wir unsere Dick-Köpfe ablegen, und dafür einen besseren Kopf aufsetzen, indem wir alle egyptische Parteikleberei beiseite schieben. Darum möchte ich alle freiheitsliebenden Republikaner und Demokraten dringend ermahnen, sich an der demokratischen Primär-Wahl am 25. Juli zu beteiligen. Niemand sollte bei sich selbst denken: „Auf meine Stimme wird es wohl nicht ankommen.“ Wenn aber jeder so denkt, so bleiben sie zu guter Letzt alle zu Hause. Ich will nur zur näheren Belehrung ein paar Beispiele anführen. B. B. in Fayette County sind 34 Wahlbezirke. Wenn jetzt nur ein Einziger in jedem Bezirk so denkt, so macht das schon 34 Stimmen, und diese könnten schon den Ausschlag geben. Es gibt aber oft sehr viele solcher Dummköpfe, die so denken. So habe ich vor einigen Jahren in Shelby, Austin County, gesehen, daß von 120 Stimmberechtigten nur 17 Stimmen abgegeben wurden.

Darum möchte ich abermals dringend ermahnen: am 25. Juli, „Alle Mann auf Post.“ Keiner soll zu Hause bleiben. Wir streichen das Prohibitions-Amendment und alle jene Candidaten, die uns feuergefährlich erscheinen. Und hauptsächlich den gegenwärtigen Governor, der soll und darf nicht wieder gewählt werden. Somit haben wir nicht demokratisch gewählt, und wir bleiben immerhin frei für die Novemberwahl, um zu stimmen wie wir wollen.

Vielleicht könnte ein solches Verfahren der Anfang dazu sein, woraus sich späterhin eine unabhängige liberale Partei herausbilden könnte. Denn unter den Republikanern gibt es auch Mäcker. Wenn diese zur Herrschaft gelangen, so würden sich diese Pfaffen und Dunkelmänner ebenfalls an die herrschende Partei hängen wie Kleppen.

Achtungsvoll
R u p e r t L e i f e r .
Herr Gustav Heilig wird dringend gebeten, dieses zu kopieren in der „La Stranger Deutschen Zeitung“.

* Gonzales County soll eine neue Rural Free Delivery Route erhalten. Dieselbe wird beinahe dreißig Meilen lang sein und geht von Gonzales nach Maurins Schule und wieder zurück 93 Familien wohnen an dieser Route.

* In Miami County wurde von Großsekretär John Windlinger eine neue Hermannsöhne-Loge installiert, die den Namen „Burlington Lodge No. 235“ erhielt.

shioned
odyear
special
hrough
ou buy.

fest.
egen gehörte
am Sonn-
feiern, moyn
fern, sowie
eten werden,
erfcheinen in
bei Alex
Sänger um

ball
Salle
Juni.
den ein
lenb r o d .

Salle
D. Mai.
Le liefert die
ein
Schwab.

Salle
7. Juni.
den ein
1 b & Co.

ture
Juni.
bet ein
ner-Verein.

regeln
selbst.
fall
ing
Juni.
ladet ein
Verein.

Tegantische.

* Im „Friedrichsburger Wochenblatt“ lesen wir, daß „vielleicht ein halbes Duzend Regier“ in der republikanischen Staatconvention anwesend waren. Der Redakteur der republikanischen „Texas Republic“, der auch mit dabei war, berichtet, daß ungefähr ein halbes Duzend Regier-Delegaten mit ihm die Convention verließen. In anderen Zeitungen lesen wir, daß dann immer noch welche zurückgeblieben waren. Das ist ja beinahe wie die berühmte Procentrechnung unferes geistreichen Dr. Zeit— von dem wir übrigens schon lange nichts mehr gelesen haben.

* Im „trockenen“ Brookshire-Precinct in Waller County findet bald wieder eine Local Option-Wahl statt. Eine Regerin, Mrs. Peticion, die schon lange mit großem Erfolg unter den Regern in der östlichen Hälfte des Staates für Prohibition agitirt hat, ist auch hier die Hauptkämpferin für die „trockene“ Sache.

* Resultat der Vorwahl am 2. Mai:

Table with 2 columns: Name and Votes. Includes Bailey-Ticket, Brooks, Storey, Baker, Loomery, Kubena, Bowman, Brachfield, Johnson-Ticket, Johnson, Holt, Thomas, Young, Dicks, Dial, Dowsley, Tips.

Baileys Mehrheit: 22,994 Stimmen. Die Berichte von drei kleinen Counties fehlen noch. In 47 Counties wurde keine Vorwahl abgehalten.

Ausgezeichnetes Hausmittel. Mit Vergnügen empfehle ich Electric Bitters, schreibt Herr Frank Conlan, 436 Houston Str., New York, als ein ausgezeichnetes Hausmittel bei Dyspepsie und Leberstörungen; für Rückenweh und Nierenchwäche kann ich es gar nicht genug loben. Electric Bitters regulirt die Verdauung, reinigt das Blut und gibt schwachen Männern und Frauen neue Lebenskraft. Unter Garantie zu haben in B. C. Voelckers Apotheke, 50c.

* Die Stadt McKinney wollte Bonds im Betrage von \$10,000 ausgeben, um einen öffentlichen Park anzulegen; der Generalanwalt verweigerte jedoch seine Zustimmung, weil tegantische Särde kein gesetzliches Recht haben, für einen solchen Zweck Bonds auszugeben.

* An der Culebra-Road sechzehn Meilen von San Antonio wurde der Farmer Fred. Rühn von einer Klapperschlange in's Bein gebissen. Ärztliche Behandlung war erfolgreich.

* Im Balcones-Creef bei Leon Springs ertrank das zweijährige Söhnlein des Herrn Frankowiak, welcher dort Vormann auf Dürers Ranch ist.

* Der Thierhändler Odell in San Antonio erhielt neulich einen Fensbahwagen voll lebendiger Klapperschlangen aus Brownsville. Er verkauft die Schlangen an zoologische Gärten, Menagerien und Sammlungen.

* Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Frankfurt“, der am 30. Mai von Galveston abfuhr, wird über Havana auf der Insel Cuba und Coruna in Spanien nach Bremen fahren.

* Bei Marble Falls erschoss S. Shaw einen großen grauen Adler, der mit einer jungen Biene in den Krallen auf einen hohen Felsen geflogen war.

* Herr S. A. Hadworth von Anson, ein Führer des reorganisirten Flügels der republikanischen Partei in Texas, hält den Getränelhandel für fast alle Arten von Verbrechen verantwortlich und sagt, daß seine Parteigenossen für Prohibition stimmen werden.

* In Gonzales wird eine neue Bank organisiert.

* Bei Kenedy in Karnes County werden Bollwibbel in den Baumwollfeldern gefunden.

* Von Laredo aus sind dieses Frühjahr schon über tausend Carladungen Zwiebel verfrachtet worden.

* In San Antonio starb der frühere Wirth Carl Dietrich im Alter von 53 Jahren. Er war Mitglied der Siemering Loge des Ordens der Hermannsöhne.

* Zu Hochheim in Dewitt County wurde am 2. Mai eine Schwefelsteinloge des Ordens der Hermannsöhne von Großsecretär John Windlinger insallirt. Die Loge erhielt den Namen „Frohsinn Schwefelstein-Loge No. 49“ und zählt sechzehn Mitglieder.

Ein verführtes Fußgelenk macht gewöhnlich einen Monat lang zu schaffen, kann aber mit Chamberlains Salbe gewöhnlich schon in einer Woche kurirt werden. Dieses Liniment ist außerst wirksam. Probirt bei Verfräudungen, Quetschungen und Rheumatismus, und überzeugt auch von seiner schnellen und angenehmen Wirkung. Zu haben bei B. C. Schumann.

Der Nachtigallerich.

Es sah im Buch ein Vögelein Vom Stamm der Nachtigallen, — Und zwar ein Männchen! — Ein Papier Hielt es in seinen Krallen. — Trin hatt' ein Dichter honigsüß „Frau Nachtigall“ besungen, Wie sie mit ihrem Liebeslied Das Herz ihm bezwungen. — Da runzelt er die Stirn — Vor Wuth Schwall ihm die Nachtigallen — „Das les' ich nun zum 2tenmal! Zum Ruckuck! — Jetzt ist's alle!

In einem fort: „Frau Nachtigall — Ihr Flöten, — Ihre Lieder! — Vor Jörn ward Nachtigallerich Ganz trebschroth im Gefieder — „Der Teufel hol' die Dichter schon Mit ihrem Schmerzagewimmer Und ihrer Nachtigallen — gairant'ie Gen uns're Frauenzimmer!

Das Weibchen legt die Eier bloß Und füttert ihre Jungen — Doch nie und nimmer hat Madam Ein Liebeslied gesungen! Ein unerhörter Blödsinn ist's, — Mir ist es schon zuwider —! Wir Männer nur, wir singen sie, Die süßen Liebeslieder!

Ich hab' es satt! — Vögelement! Wer wird sich mit euch balgen?! Rief's wüthend und — erhängte sich Am nächsten Nachti — galgen. —

Wunde Brustwarzen sind schmerzhaft und lästig, können aber leicht kurirt werden, indem man sie mit Chamberlains Salbe einreibt, gleich nachdem man das Kind von der Brust nimmt. Bevor man dem Kinde wieder die Brust gibt, wäscht man die Salbe mit einem weichen Lappen ab. Viele Wärtnerinnen gebrauchen diese Salbe mit bestem Erfolg. Zu haben bei B. C. Schumann.

Prohibition und Geschäft.

Ungefähr das absurdeste Argument, das von prohibitionistischer Seite noch je zu Tage gefördert worden ist, finden wir in dem Blatt „Standard Union“ von Brooklyn, daß sich die Gründe, warum die prohibitionistische Propaganda in jüngster Zeit so viele Erfolge zu verzeichnen hatte, folgendermaßen zurechtgelegt:

„Die Woge der Temperenzreform, welche über den Süden segte und jetzt vom mittleren Westen aus gegen die nördliche Hälfte des Landes vorrückt, bedeutet weit mehr als nur das Verlangen des Volkes, die Uebel des Getränkehandels im Interesse der Moral zu verringern. Sie beweist eine tief eingewurzelte Ueberzeugung, daß das amerikanische Volk mehr Geschäfte zu besorgen hat, als es in ordentlicher Weise erledigen kann, wenn es nebenbei auch noch fortfahren will, zu trinken mit der Freiheit der früheren Tage, wo das geschäftliche Leben noch nicht so entwickelt war. Das Volk glaubt, daß es, wenn dies Land die Weltmärkte, die es schon erobert hat, behaupten und seinen Handel noch weiter ausdeh-

nen will, weniger trinken und mehr Aufmerksamkeit auf das Geschäft verwenden muß.“ Die scharfe Concurrenz Deutschlands und die wachsende geschäftliche Bedeutung Japans haben den Amerikanern die Augen geöffnet und ihnen gezeigt, daß der Saloon ein großes Hinderniß ist in dem Kampfe um den ausländischen Handel.“

Hat man je etwas unsinnigeres gelesen? Daß das Brooklyner Blatt zwei Dinge, die nicht nur absolut nichts miteinander zu thun haben, sondern sich direkt gegenseitig ausschließen, nämlich Mäßigkeit und Prohibition, miteinander verwechselt, darauf wollen wir nur ganz im Vorübergehen aufmerksam machen, obwohl man sich wundern muß, auf eine größere Zeitung zu stoßen, welche noch nicht capirt hat, daß die Prohibition die schlimmste Feindin der Mäßigkeit ist. Die Idee aber, daß die eigentliche Triebkraft der Prohibitionsbewegung von der amerikanischen Geschäftswelt geliefert werde, ist einfach unzahlbar. In den Augen unferes Brooklyner Kollegen ist der amerikanische Geschäftsmann augencheinlich ein ganz verächtlicher moralischer Schwächling ohne jede Selbstcontrole. Wenn er in den Saloon geht, so weiß er seinea Durst keine Kügel anzulegen. Früher, wo wir auf dem Weltmarkt noch keine so große Rolle spielten, war das weiter kein Unglück. Jetzt aber, wo wir uns mit Deutschland, Japan und anderen Nationen um den Weltmarkt herumbalgen, hat der amerikanische Geschäftsmann Jemand nöthig, der ihn an den Rockschößen festhält, damit er sich nicht betrinkt und im Dufel sein Geschäft vernachlässigt. Und darum schimpft er auf den Saloon und schreit nach Prohibition. Man sollte allerdings meinen, daß dem Geschäftsmann doch Bedenken aufsteigen müßten gegen eine Bewegung, welche eine blühende Industrie, in der ungezählte Millionen angelegt sind, mit dem Ruin bedroht. Eigentlich sollte ihm auch der Gedanke, daß er, wenn man die Brauereien und die Saloons schließt, höhere Steuern bezahlen muß, ein wenig unbehaglich sein. Er ist aber nach der Ansicht des Brooklyner Blattes ein solch hoffnungsloser Trottel, daß er den Wald vor lauter Bäumen nicht sieht und nur daran denkt, daß seinen Geschäften nicht nachgehen kann, wie es sich gehört, wenn der Staat ihm nicht zur Hilfe eilt mit Gesetzen, die ihn gegen sich selbst schützen. Wahrscheinlich, ein recht schmeichelhaftes Bild, das da von dem amerikanischen Geschäftsmann entworfen wird. Die Deutschen und die Japaner mögen sich in Acht nehmen, wenn sie es von jetzt an auf dem Weltmarkt nicht mehr mit dem betrunkenen, sondern mit dem nüchternen Jantee zu thun haben. (N. C.)

Wenn man das große Loos gewinnt.

Das große Loos der französischen „Lotterie de la Presse“, eine halbe Million Francs, ist diesmal dem Bürgermeister einer kleinen Gemeinde in den Hautes-Alpes zugefallen, und die „Annales“ erzählen bei diesem Anlaß einige hübsche Anekdoten von der Art, wie die kleinen Leute, denen das Glück lächelt, ihr Schicksal hinnehmen. Ein Omnibusfahrer gewann vor einiger Zeit das große Loos. Seine Bekannten erwarteten, daß er sofort vom Post herniedersteigen würde. Aber der Mann arbeitet ruhig weiter. Erstaunt interpellirte ihn seine Bekannten. „Ach habe mir ausgerechnet, daß die 100,000 Francs mir weniger eintragen würden als meine Arbeit; also arbeite ich.“ Er sitzt noch heute auf einem Rutherbock. Andere Gründe waren es, die den alten Fischer Francois Jénaud aus Marseille bewogen, trotz der gewonnenen 100,000 Francs seinem Beruf treu zu bleiben. „Die Gewohnheit, ach, ja, die Gewohnheit“, äußerte er nachdenklich, wenn die erstaunten Kollegen ihn fragten. Mit demselben Gleichmuth weist ein kleiner Staatsbeamter, dem die Lotteriegöttin gelächelt, den Rath seiner Freunde zurück. „Ach Gott“, gestand er mir schöner Offenheit, „wir auf oem Amt arbeiten ja doch so wenig.“

Aber nicht alle zeigen eine so lebenswürdige Bescheidenheit; ein kleiner Krämer in Montargis gewinnt eine halbe Million. Er läßt sich sofort ein neues Haus bauen, und stolz prangt heute an der Fassade des Bauwerkes die Inschrift: „M. Biedouche gewann am 25. Januar 1888 in der Lotterie 500,000 Francs und ließ daher dieses Bauwerk zu seiner Wohnstätte errichten.“

Die besten Willen Nach 15jährigem Doktern wegen chronischer Indigestion, welches mich über \$200 kostete, half mir nichts so viel wie Dr. King's New Life Pills. Ich halte sie für die besten Willen, die je verkauft wurden.“ Schreibt B. F. Ayscue, Ingleside, N. C. Unter Garantie zu haben in B. C. Voelckers Apotheke.

Dittlingers frischen gemahlten „hydrated“ Kalk, frischen Cement, Sand und alles Baumaterial stets zu haben in den New Braunfels Concrete Works

Zu verkaufen: Land, Lots und Häuser. Chas. Voelckers, Neu-Braunfels.

Kirchenzettel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Jeden Sonntag Vormittag Sonntagschule um 10 Uhr. Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr. G. Wornhinweg, Pastor. Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der Friedenskirche am Geronomo um 10 Uhr morgens Sonntagschule und Gottesdienst statt. J. Jaworski, P. Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagschule und Gottesdienst statt. C. Knier, Pastor.

An jedem ersten und dritten Sonntag im Monat wird in Leihners' School Sonntagschule und Gottesdienst abgehalten; in Marion jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat. Konfirmationsunterricht wird zweimal die Woche gehalten—Mittwoch 3 Uhr und Samstag 10 Uhr in Marion, in Leihners' School noch zu bestimmen.

Die Eltern sind gebeten, die Kinder regelmäßig zu schicken; auch ist gewünscht, daß solche Kinder, die 1909 konfirmirt werden sollen, jetzt schon mit ihrem Unterricht beginnen. Carl Saenger.

Am 1. Sonntag im Monat nachmittags 2 Uhr im Guadalupe Valley Schulhaus und am 2. u. 4. Sonntag in Bulverde, 10 Uhr morgens, Sonntagschule u. Gottesdienst. J. F. Christianfen, P.

Deutsche Methodistische Kirche, Neu-Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr. Sonntagschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr. Jedermann eingeladen. G. D. Saunich, Pastor.

würden als meine Arbeit; also arbeite ich.“ Er sitzt noch heute auf einem Rutherbock. Andere Gründe waren es, die den alten Fischer Francois Jénaud aus Marseille bewogen, trotz der gewonnenen 100,000 Francs seinem Beruf treu zu bleiben. „Die Gewohnheit, ach, ja, die Gewohnheit“, äußerte er nachdenklich, wenn die erstaunten Kollegen ihn fragten. Mit demselben Gleichmuth weist ein kleiner Staatsbeamter, dem die Lotteriegöttin gelächelt, den Rath seiner Freunde zurück. „Ach Gott“, gestand er mir schöner Offenheit, „wir auf oem Amt arbeiten ja doch so wenig.“

Aber nicht alle zeigen eine so lebenswürdige Bescheidenheit; ein kleiner Krämer in Montargis gewinnt eine halbe Million. Er läßt sich sofort ein neues Haus bauen, und stolz prangt heute an der Fassade des Bauwerkes die Inschrift: „M. Biedouche gewann am 25. Januar 1888 in der Lotterie 500,000 Francs und ließ daher dieses Bauwerk zu seiner Wohnstätte errichten.“

Die besten Willen Nach 15jährigem Doktern wegen chronischer Indigestion, welches mich über \$200 kostete, half mir nichts so viel wie Dr. King's New Life Pills. Ich halte sie für die besten Willen, die je verkauft wurden.“ Schreibt B. F. Ayscue, Ingleside, N. C. Unter Garantie zu haben in B. C. Voelckers Apotheke.

Dittlingers frischen gemahlten „hydrated“ Kalk, frischen Cement, Sand und alles Baumaterial stets zu haben in den New Braunfels Concrete Works

Zu verkaufen: Land, Lots und Häuser. Chas. Voelckers, Neu-Braunfels.

Kirchenzettel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Jeden Sonntag Vormittag Sonntagschule um 10 Uhr. Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr. G. Wornhinweg, Pastor. Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der Friedenskirche am Geronomo um 10 Uhr morgens Sonntagschule und Gottesdienst statt. J. Jaworski, P. Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagschule und Gottesdienst statt. C. Knier, Pastor.

An jedem ersten und dritten Sonntag im Monat wird in Leihners' School Sonntagschule und Gottesdienst abgehalten; in Marion jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat. Konfirmationsunterricht wird zweimal die Woche gehalten—Mittwoch 3 Uhr und Samstag 10 Uhr in Marion, in Leihners' School noch zu bestimmen.

Die Eltern sind gebeten, die Kinder regelmäßig zu schicken; auch ist gewünscht, daß solche Kinder, die 1909 konfirmirt werden sollen, jetzt schon mit ihrem Unterricht beginnen. Carl Saenger.

Am 1. Sonntag im Monat nachmittags 2 Uhr im Guadalupe Valley Schulhaus und am 2. u. 4. Sonntag in Bulverde, 10 Uhr morgens, Sonntagschule u. Gottesdienst. J. F. Christianfen, P.

Deutsche Methodistische Kirche, Neu-Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr. Sonntagschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr. Jedermann eingeladen. G. D. Saunich, Pastor.

den Bergbold dem Jungen mit der Beisung übergab, er solle auf diesem künftig die Kuh melken.

An diesem Abend kam der Junge erst sehr spät zurück und wurde deshalb bei seiner Rückkehr gefragt, weshalb er denn heute so viel länger als gewöhnlich geblieben sei. „Die Kuh wollte sich absolut nicht auf den Stuhl setzen, Herr“, war die überraschende Antwort, die selbst den ersten Missionär laut auflachen ließ.

Audere Mittel schlagen fehl. „Jedes Frühjahr 5 oder 6 Jahre lang bekam ich einen Ausschlag, den nichts dauernd zu lindern schienen. Schließlich probierte ich Hunt's Cure, die mir prompt half. Zwei Jahre sind vergangen, aber das Leiden ist nicht wiedergekehrt.“ Mrs. Kate Howard, Little Rock, Ark.

Sonderbar. „Wenn morgen schlecht Wetter ist, mache ich einen Ausflug.“ „Sie meinen, wenn es schönes Wetter ist!“ „Nein, nein, ich lasse mich auf Landpartei'n grundsätzlich nur bei Regenwetter ein.“

„Beschalt denn?“ „Ja, sehen Sie, bei schönen Wetter habe ich immer die größte Angst, es könnte unterwegs zu regnen anfangen.“

„Es.“ Juden ist selten gefährlich, aber stets sehr unangenehm. Einerlei, was die Ursache ist, „es“ blüht. Hunt's Cure ist „es“. Absolut garantiert, daß es irgend ein Juden kurirt. Die erste Einreibung lindert.

Zweifelhafter Dant. Bauer (zu zwei Spaziergängern die seinen Wagen auf ein Anhöhe haben schafften helfen): „Vergelt's Gott, Ihr Herren! Ich hab mir's gleich denkt, daß i mit e i n Ochsen net rauf komm!“

König aller Hals- und Lungen-Medizinen
Dr. King's New Discovery.
Die schnellste und sicherste Medizin für **Husten und Erkältungen.**
Kurirt und heilt alle Lungen-, Hals- und Brustleiden.
Von einer halben Flasche kurirt.
Eine halbe Flasche von Dr. King's Neuer Entdeckung kurirt mich von der schlimmsten Erkältung und Husten, die ich je hatte. — J. R. Pitt, Rocky Mount, N. C.
Preis 50 Cts. und \$1.00.
Wird verkauft und garantirt von **B. B. Richter.**

Landas Mühlen-Depot
Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Texas
Futter aller Art jederzeit vorräthig.
Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsamenehl, Korumehl und Feld-Saemereien zu den allerbilligsten Preisen in irgendwelcher Quantität.
Wrompte und sorgfältige Ausföhrung aller Aufträge.
Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

KLENKE'S Photographisches Atelier
an der Castell-Stroße sollten alle Leute aufsuchen für hübsche Photographien, in allen Größen nach der neuesten Methode angefertigt. Es ist der Platz für die besten Vergrößerungen und alle Sorten Bilderrahmen. Wunderhübsche Bistze und ausländische Stereoskopische Ansichten.
G. D. Klenke, Photograph.

Gallen-Gift
Hat eine sehr schmerzliche Wirkung auf Ihre Gallen. Es bringt den Stuhl und die Verdauungsbewegung wieder her, befreit Sie von allen Ihren Gallenleiden.
Theford's Black-Draught
Ist ein sanftes Abführmittel, ein Regulator der Leber, und ein Blutreiniger.
Es befreit die Verdauung, welche durch ein Uebermaß von Galle beengeltet wurde, und heilt schnell gallige Kopfweh, Schwindel, Uebelkeit, Schweiß, Unerblichkeit, Verstopfung, Malaria, Grösten und Heber, Gelbsucht, Herpes, Rheumatismus, Diabetes, und alle Leiden, die durch eine träge Leber herbeigeföhrt werden.
Es ist keine abführende, sondern eine angenehme, pflanzliche Abführmittel, welche nicht ohne zu zagen.
Preis 25c in allen Apotheken.

Der Theaterarzt.

Gumoreste von Arthur Bornstein.

(Schluß.)

Zwei Tage hatte ich es ausgehalten, zu Hause zu bleiben. Zu einer geregelten Arbeit war ich aber nicht gekommen, beständig sah ich auf dem weißen Papier, das ich für die Risse zu einem Brückenbau bestimmt hatte, das jämliche Gesicht meiner „Patientin“ vor mir, und als ich mich einmal energisch aufzuraffen beschloß, ercappte ich mich sehr bald bei einem — kläglich mißlungenen — Versuche, die mandelförmigen blauen Augen mit Blausäure nachzuzeichnen.

Am zweiten Tage fand ich mich bei meinem Freunde wieder ein. Ich traute scheinbar völlig gleichgültig unter den auf seinem Schreibtisch aufgestapelten Gegenständen herum, besah mir mit gelangweilter Miene die Titel seiner Bücher, die ich längst kannte, und gab mir Mühe, mir über möglichst fernliegende Dinge Fragen auszuwenden.

Mein Freund amüßte sich köstlich, er ließ mich aber nicht lange zappeln.

Interessierst du dich denn gar nicht, zu hören, wie mein gestriger Besuch ausgefallen ist?

„Welcher Besuch denn?“ fragte ich mit einer Gleichgültigkeit, auf die ich mich während der verfloßenen zwei Tage sattfam vorbereitet hatte. Ich erricht ordentlich über meine Fortschritte im Deucheln, die ich seit dem verhängnisvollen Abend gemacht hatte.

„Verstelle dich doch vor einem alten Freunde nicht: mein Besuch bei unserer gemeinschaftlichen Patientin mit den schönen blauen Augen! Wo sie ist, wie vorauszusehen war, wieder ganz gesund und war nur betrübt, daß statt deiner meine Benignität anlangte, sie hätte sich anscheinend weit lieber von dir behandeln lassen!“

„Aber so laß doch —“

„Wein, im Ernst gesagt, sie konnte ihre Enttäuschung kaum verbergen, auch bei der Mama scheinst du in gutem Andenken zu stehen.“

„So? meinst du?“ sagte ich möglichst gleichgültig.

„Sawohl, ich glaube, daß, wenn du gelegentlich einmal auch als Nichtarzt hingehen würdest, du sehr willkommen wärest.“

„Was sind es denn eigentlich für Leute?“ fragte ich obenhin.

„Aha!“ frohlockte der Medicus Hippocrus, „er erkundigt sich schon nach den Privatverhältnissen von „Ihr“. Sehr richtig, mein Sohn, Vorwärts ist die Mutter der dauerhaften Ehen! Es sind wirklich sehr nette Leute, der Vater ein gemütlicher braver alte Herr, der allem Anschein nach ein recht erkleckliches Schäfchen auf's Trockene gebracht hat, am Klingelschild stand „Rentier“. Weiter weiß ich nichts, also gehe selbst, sieh und siege!“

„So laß doch endlich deine Sticheleien, es ist wirklich nicht zum Ausbaken! Uebrigens will ich jetzt gehen, ich muß noch etwas arbeiten, adieu!“

„Geh' mit Gott, mein Sohn!“

Noch einmal vierundzwanzig Stunden duldete ich, dann aber war's genug, ich hielt's nicht mehr aus! Ich mußte hin! Unbedingt!

Für den ersten Frageanprall hatte ich mir ein ganzes Längengewebe ausgezogen, aber ich war fest entschlossen, die Täuschung so bald als möglich aufzuklären.

Als ich im schwarzen Gehrock, mit hellen Glacés angethan, die Treppe hinauffstieg, hatte ich ungefahr wieder das fatale Gefühl des Ganges zum Richtplatz, gerade wie damals im Theater. Aber müthig die letzten Stufen hinauf, die blauen Augen lodten unwiderstehlich! Ich zog die Klingel, die Thür ging auf.

„Ah, guten Tag, mein lieber Herr Doktor, ach, das ist ja zu nett, daß Sie Ihr Versprechen nun doch wahr machen! Wie sich meine Tochter freuen wird! Marie, sag mal dem Fräulein, der Herr Doktor sei da! Bitte, wollen Sie nicht Platz nehmen?“

„Hu gütig!“ machte ich hervor.

„Ist Ihr Herr Onkel wieder gesund?“

„Welcher Onkel denn?“

„Na, Ihr kranker Herr Onkel, zu dem Sie, wie der andere Herr Doktor erzählte, gereist sind.“

Die Geschichte hatte ich in meiner Erregung augenblicklich ganz vergessen.

„Der, ja der ist Gott sei Dank wieder völlig gesund, danke bestens. Wie geht es denn Ihrem Fräulein Tochter? Hat sie sich ganz von dem kleinen Unfall erholt?“

„Das kann sie Ihnen selbst erzählen, da ist sie schon.“

Mir pochte das Herz. Endlich war der langersehnte Augenblick da! Sie sah entzückt aus in ihrem einfachen Hauskleide mit dem zierlichen Schürzchen. Gold erlöthend sprach sie mir ihren Dank aus, und wie allerliebste sie dann plauderte! Ich war entzückt!

Und vor ihr sollte ich mich jetzt als Lügner entlarven? Es war so schwer, ich schob und schob die Erklärung hinaus, es fand sich auch so gar kein Anknüpfungspunkt dazu.

Eine Uhr schlug hinter mir; um Gottes willen, ich war fast eine Stunde da, ich dachte, es wären kaum zehn Minuten.

Gilgigt erhob ich mich.

„Sie wollen wirklich schon gehen? Wie schade, mein Mann wird sehr bedauern, er ist zu einer Sitzung der Armen-Commission, er hat so viel Plage mit seinen Aemtern.“ Dabei leuchtete ihr Gesicht aber doch vor Stolz, sich als „Beamtenfrau“ hinstellen zu können.

„Aber nicht wahr, Sie machen uns doch recht bald wieder einmal das Vergnügen? Sie kommen ganz zwanglos, vielleicht einmal zum Mittagbrot? Paßt es Ihnen vielleicht nächsten Sonntag? Ja? Dann dürfen wir also bestimmt auf Sie rechnen!“

Auf der Treppe beschloß ich, ganz bestimmt abzuschreiben, selbstverständlich ging ich aber, als der liebe Sonntag in's Land kam, vergnügten Muthes hin.

Ich brachte Fräulein Betty ein paar Marzschall-Rief-Rosen mit.

„Ach, die wunderschönen Rosen, nein, Herr Doktor, die sind zu hübsch, die muß ich mir aber auch gleich vorleihen.“

Die Kaffezeit fand mich immer noch dort, auch zum Abendbrot blieb ich „auf allgemeines Verlangen.“ Es war aber auch so famos, in meinem ganzen Leben hatte ich mich noch nie so gut unterhalten. Der Vater, den ich jetzt kennen lernte, ein gemütlicher alter Herr, Urberliner mit allen Vorzügen und Fehlern: ein bischen renommiert und schwadronieren, aber gutmüthig und äußerst lebenshafter Charakter; leben und leben lassen war sein Wahlspruch, wie er mir in den ersten fünf Minuten zweimal anvertraute.

Seine ganz besondere Hochachtung gewann ich mir, als ich ihm bei dem abends entrichten Stat einen „bombensicheren“ Grand abnahm. Er war ganz weg vor Staunen!

Den dritten Mann machte die Mama. Sie hatte es vor zwei Jahren gelegentlich einer verregneten Badereise spielen gelernt und spielte — wie der Gatte bemerkte — „für ihr Alter“ ganz famos. Fräulein Betty sah mir in die Karten.

Sie freute sich mit Hintansetzung aller kindespflichtigen riefig, wenn ich gewann. Ich verpaß mehrere Male zuzugeben und mußte energisch ermahnt werden; wer konnte aber auch auf etwas anderes aufpassen, wenn sie so unmaßgebbar zierlich das Bier einschenkte oder eine Apfelsine auf's appetitlichste zurecht machte.

Als ich mich verabschiedete, mußte ich versprechen, bald — recht bald, wie Fräulein Betty hinzusetzte, wiederzukommen.

Wie mich das „recht bald“ glücklich machte!

Sollte mein scharfblickender Freund Medicus wirklich recht haben? War ich ihr wirklich nicht aleichgültig?

Verschiedene Anzeichen sprachen für mich, aber mit der Hartnäckigkeit eines Verlesenen quälte ich mich auf dem ganzen Heimwege mit tausend Zweifeln.

Erst als ich den Schlüssel in die

Haus Thür stecken wollte, kam mir mein Vorlaß, den Betrag zu beichten, wieder in den Sinn.

War es Furcht? Ach was Furcht! Unfinn; es hatte sich einfach noch keine passende Gelegenheit gefunden.

„Rein, alter Junge,“ sagte etwas in mir — wahrscheinlich der Rest meines besseren Selbst — „Furcht war's, verächtliche Furcht!“

„Wui, dreimal pfui über dich!“ sprach mein Gewissen.

Aber so darf es nicht fortgehen, so nicht, ganz gewiß nicht, ganz bestimmt nicht! Das nächste Mal wird's gesagt! Unbedingt!

Aber wie werden sie es aufnehmen?

Wird dann alles vorbei sein?

Graufiger Gedanke!

Nun beschloß ich, gleich morgen hinzugehen.

Die Nacht schlief ich fürchterlich schlecht.

Die Erstürmung der Duppeler Schanzen war sicher ein Kinder spiel gegen meinen Gang am nächsten Tage.

Kaum daß ich ein paar Begrüßungsworte hervorbrachte. Was gesprochen wurde, hörte ich nicht. Ich gab ganz verkehrte Antworten. Meine Zerstreuung mußte auffallen.

Ich schöpfte tief Athem.

„Meine Herrschaften,“ platzte ich mitten in eine Schilderung der Frau Mama hinein, „gestatten Sie mir, Ihnen eine Mittheilung zu machen, ich — ich — ich bin gar kein Doktor!“

Gott sei dank, es war heraus!

Die guten Leute sahen mich höchlichst erstaunt an.

„Wie meinten Sie, Herr Doktor?“ fragte die Mama in der Meinung, sich nicht richtig verstanden zu haben.

„Ich — ich bin ja gar kein Doktor,“ würgte ich zum zweitenmal heraus.

„Aber — mein Gott, was soll denn das heißen?“

„Nuh,“ lachte der Papa los, „wirklich famoser Witz, ha, ha, ha, Sie sind doch ein kapitaler Kerl, Herr Doktor! Und wie ernst er das herausbringt.“

„Wenn Sie mir erlauben würden, Ihnen eine Aufklärung zu geben,“ fuhr ich mit sicherer Stimme fort, „mein Name ist Lange, Ingenieur Lange.“

Fräulein Betty hatte die ganze Zeit wie erstaunt dagehessen.

Jetzt sprang sie puterroth auf und — lief zur Thür hinaus. Wie gern wäre ich ihr a tempo gefolgt! Einmal aber im Zuge, fuhr ich tadler in meinem Gedächtniß fort.

Die Mama war ebenfalls aufgesprungen, erregt ging sie in der Stube auf und ab; mitunter unterbrach sie mich mit einer kurzen Frage.

Meine Beichte war zu Ende! — Niemand antwortete.

Der Papa sah topfschüttelnd in seinem Lehnstuhl, seinem einfachen Denken war mein Betrag viel zu verwickelt, um ihn so schnell zu begreifen.

Büßlich trat die Mama entschlossen auf mich zu.

„Mein Herr! Sie haben sich fälschlich als Arzt ausgegeben. Sie haben mein er Tochter das Corsett —“

„Nur auf Ihren Befehl, gnädige Frau.“

„Gleichviel, meine Tochter ist durch Sie compromittirt.“

„Lassen Sie mich, gnädige Frau, hat ich — „jucken, die Verzeihung Ihrer Fräulein Tochter —“

„Das heißt, Sie wollen sie heirathen?“

„Natürlich will ich, von ganzem Herzen will ich,“ jubelte ich laut.

„Schwiegerpapachen, laß dich unarmen,“ damit stürzte ich auf den Papa zu, der bei den Worten seiner Frau ganz erstaunt von seinem Sessel aufschreckte — eine respektvolle Leistung bei seinem stattlichen Umfange.

„Halt, halt, so rasch geht's nicht! Erst werde ich mit meiner Tochter sprechen,“ wandte die Mama ein.

Sie blieb lange, viel zu lange für meine Erwartung.

Endlich kam sie zurück. Sie wollte ernst aussehen, aber um ihre Mundwinkel zuckte es verrätherisch.

„Versuchen Sie selbst, von mir will sie sich nicht überzeugen lassen, vielleicht haben Sie mehr Glück.“ Und nun stand ich vor ihr.

Und nun beichtete ich zum zweitenmal — weit bin ich aber nicht damit gekommen, denn plötzlich lag sie lachend und weinend zugleich in meinen Armen.

Und ich küßte sie, küßte sie, als ob ich niemals wieder aufhören wollte.

Sie war die Vernünftiger.

„Komm zu den Eltern, heuchlerischer Verräther du!“

Seit sechs Monaten sind wir glücklich verheirathet. Theaterarzt aber bin ich nie mehr gewesen, ebenjowenig wie ich leide, daß sich ein Fräulein zu fest schmirt, zumal Dr. Fischer dagegen Protest eingelegt. Dr. Fischer, mein alter Freund und Mitbegründer unseres Glückes ist selbstverständlich Hausarzt bei uns geworden.

Alles Irrthum.

Viele Neu-Braunfelder machen denselben Irrthum.

Täuschet Euch nicht über die Ursache der Rückenschmerzen. Um kurirt zu werden, muß man den Grund kennen. Man irrt sich, wenn man Lindeurung für eine Kur hält. Rückenweh ist Nierenweh, kurirt die Nieren!

Mrs. T. C. Hoffmann, wohnhaft 8 Meilen nördlich von Neu-Braunfels, sagt: „Sie können meinen Namen in Bezug auf Doan's Nierenpillen nach Belieben veröffentlichen, denn diese haben alles gethan, was behauptet wurde. Mehrere Jahre lang litt ich an Rückenschwäche und beständigen stumpfen Schmerzen in der Nierengegend, die besonders arg waren, wenn ich mich bückte um et was zu leben. Ich gebrauchte Pflaster und probirte verschiedene Mittel, doch half alles nur wenig, bis mein Mann mir eine Schachtel Doan's Nierenpillen in D. C. Boelcher's Apotheke kaufte. Seitdem ich diese Pillen genommen bin ich besser und der Rückenschmerz ist fort.“

Bei allen Händlern zu haben. Preis 50 Cents. Foster Wilburn Co., New York, alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten. Vergesst den Namen nicht — Doan's — und nehmt keine an deren.

(Aus dem „Friedrichshurger Wochenblatt.“)

Julius Ferdinand Reich.

Herr Julius Ferdinand Reich wurde am 26. October 1829 in der preussischen Provinz Posen geboren. Im Jahre 1853, am 15. November, verheirathete er sich ba selbst mit seiner ihm überlebenden hochbetagten Gattin Ernestine Pauline Emilie, geb. Ambrosius, mit welcher er in 55jähriger glücklicher Ehe gelebt hat. Die beiden wenderten am 1. October 1884 nach Texas aus, wo sie am 8. Degenber desselben Jahres in Neu-Braunfels ankamen. Nach kurzem Aufenthalt in der Stadt zog sie nach der benachbarten Ansiedlung Hortontown, wo sie sich der Farmerei widmeten. Wie alle anderen neuen Ansiedler in den deutschen Kolonien hatten sie anfangs einen harten Kampf um das Dasein zu kämpfen, umso mehr, da ihnen ein reicher Kinderlegen beistehen wurde. Während der Kriegsjahre (1861—63) mußte der Dahingegangene für die Regierung Fuhrmannsdienste thun und war es seiner jungen Frau auferlegt, nicht nur die kleinen Kinder aufzuziehen, sondern nebenher auch noch die Farm zu bestellen. Gewiß eine schwere Aufgabe!

Nach der Beendigung des Krieges zog sie wieder nach Neu-Braunfels, wo Herr Reich eine Wirthschaft eröffnete, welche er bis zum Jahre 1889 betrieb. Um diese Zeit ging er nach San Antonio und trat als Verwalter der Wirthschaft in das Mahnde Hotel ein. Noch später war er einige Jahre lang Dekonom der San Antonioer Casino-Gesellschaft. In allen Lebenslagen hat er sich durch unbestechliche Ehrlichkeit, Neutheiligkeit und musterhaftem Lebenswandel die Achtung und Liebe Aller erworben, die mit ihm in Verbindung kamen. Dann betrieb er noch einige Jahre lang an der Ecke von Süd-Alamo- und Preja-Strasse eine eigene Wirthschaft, in welcher ihn

auch eine Anzahl Leute aus Gillespie County als einen solchen Mann kennen gelernt haben, wie er vortehend geschildert wurde. Vor etwa zwei Jahren verzogen die Eheleute nach Sequin, von wo sie im vorigen Sommer nach San Antonio zurückkehrten. Im vorigen October fing der Verstorbene an, über sein körperliches Wohlbefinden zu klagen, und vor etwa zehn Wochen mußte er sich auf das Krankenlager legen, von dem er trotz der aufopferndsten Pflege und ärztlicher Hülfe nicht mehr aufstehen sollte. Er erreichte das Alter von 78 Jahren, 6 Monaten und 17 Tagen.

Der Ehe sind acht Kinder entsprossen, welche sämtlich am Leben sind. Es sind das: Frau Henrietta Shugart in Sequin; Frau Ernestine Serbins in San Antonio; Herr Julius C. Reich in San Antonio; Frau Louise Benniger in Friedrichsburg; Herr Bruno Reich in San Antonio; Frau Ferdinand Reich in Sequin; Herr Arthur Reich in Dallas; Herr Ernst Reich in Lavernia. Außerdem hinterläßt der Dahingegangene 17 Enkel und 1 Urenkel.

Seine Beerdigung, an welcher sich eine große Anzahl von leidtragenden Freunden und Verwandten theilnahmte, wurde von Herrn Pastor D. Hartmann geleitet, welcher am Grabe des Todten erheben die Worte sprach. Der Grabhügel verschwand unter der Fülle der kostbaren Blumengaben, welche von liebenden Händen auf seinen Sarg gelegt worden waren. Mit Herrn Julius Reich ist ein braver Mann abgegangen, — ein Mann von einer Art der Lebensauffassung, wie man sie heutzutage leider nur noch allzu selten findet. — Möge ihm nach einem wohl angewandten Leben die Ruhe in stiller, kühler Erde sanft sein!

Mrs. J. Morgan.

Gesundheit ist für Reich und Arm werthvoll. Mrs. J. Morgan von Reosha Falls, Kansas, sagt, sie würde keine \$500 für das nehmen, was Dr. Caldwell's Pepsin Syrup für sie gethan hat. Sie litt 15 Jahre lang an chronischer Verdauungsschwäche. Letzten Winter war sie sehr schlecht ab, nahm dieses große Kräutermittel und wurde kurirt. Absolut garantiert; wer es erst probiren will, schreibe um freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ills. In allen Apotheken 50c u. \$1.00 die Flasche.

Eine anschauliche Kapellmeister-Kritik.

In einem belgischen Blatte erscheint über den auch in Deutschland bekannten Kapellmeister Alex. Birnbaum eine Kritik, die mit zu dem Gelungensten gehört, was über den Virtuosen-Dirigenten so geschrieben wurde. Das hurose Porträt, das gelegentlich des von Birnbaum dirigirten Plauen-Concertes in Brüssel entworfen wird, hat folgenden Wortlaut: „Seine Art zu dirigiren, ist über die Maßen ausdrucksvoll, ist heldenhast. Er macht sich an das Dirigiren einer Symphonie wie ein Oberst von den Kirasillieren, der zur Attacke vorgeht. Einmal losgelassen, ist sein Wirken fürchtbar! Er säbelt, er hopt, er hebt Bewichte, er trägt die Welt: ein Hercules, ein Atlas, ein Sisyphus. Er sucht zu überzeugen, er protestirt, er sucht sich einzuschmeicheln, er suggerirt, er beschießt, er zimmt, er flucht, er vertheidigt: da ist er dann auch Reschylus oder Demosthenes. Er hebt die Arme gen Himmel, er ruft die Götter zu Hülfe an, er weicht seine Seele dem Höchsten, oder er segnet und freudigst ärtlich, wie wenn er blonde Häupter vor sich hat. Das mindeste ist, daß er eine Mayonnaise rührt, einen Salat anmacht... Dst führt er auch vierfach den Taktstock und sein Dirigentenstab wird zur Abtrichtpeitsche; ein anderes Mal ist sein Stab eine Angel, mit der er einen geheimnißvollen Fisch fängt. Oft geräth er in Wuth, er packt mit der Faust, er würgt seinen Gegner. Oft theilt er „Sinjusu“-Schläge aus, oder er tanzt wie Habera Duncan, wenn er nicht gerade sich vor Schmerz krümmt oder vor Freude jauchzt.“

Trinkers Trost. „Wie ich mich freue, daß ich früher so viel getrunken habe!“ „Wie?“ „Der Doktor hat gesagt, daß ich mich künftig auf die Hälfte von dem bekränkten muß, was ich sonst getrunken!“

Na, also! Hausfrau: „Das geht aber nicht, Lina, singen dürfen Sie bei der Arbeit nicht.“ Dienstmädchen: „Mann, det wär ja noch schöner; det Wasser, wat da kocht, singt ja auch!“

Aha! Sonntagsläger: „Hurrah, diesmal ist das eine Duhn getroffen; ich habe eben bemerkt, daß die Federn fliegen!“ Förster: „Ganz recht, aber sehen Sie einmal genau hin, das Duhn fliegt mit!“

Einleuchtend. Vater: „Was, Fritz, du bist der Letzte in der Klasse? Wie kommt denn das?“

Fritz: „Ach, Papa, ich kann nichts dafür; auf allen höheren Blägen sitzen schon andere Jungen.“

Kathederblüthe. „Sie haben nicht Ihrem Dicksopf zu folgen, sondern meinem!“

Alfred E. Weidner, Baumeister.

Alle in mein Fach schlagende Arbeit kann im Contract oder Tagelohn annehmen. Gute Arbeit und reelle Behandlung garantirt.

Holz!

Warum grünes Holz brennen, wenn man gutes trockenes bekommen kann? Ich habe acht Carladungen Post Oak und Rothelche bekommen und bin jetzt im Stabe, nur gutes und trockenes Holz zu liefern. J. Popp. Telephone 34.

Land zu verkaufen.

und kleine Plätze, alles gutes schwarzes Land mit gutem Wasser; es wird im Durchschnitt von 3 bis 7 Ballen Cotton per Jahr auf diesem Land gezeugt. Fritz Strandmann, Maxwell, Texas

1 Ankunft und Abgang der Post: Von Neu Braunfels über Sattler nach Troness Mill um 7 Uhr morgens sechs mal wöchentlich; Ankunft in Neu Braunfels um 4 Uhr nachmittags.

Von Neu Braunfels über Smithson's Valley nach Weston, um 7 1/2 Uhr vorm. jeden Montag und Freitag; Ankunft in Neu Braunfels um 3 Uhr nachmittags jeden Dienstag und Samstag.

Die „Rural Free Delivery Carriers“ verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen um 4 Uhr nachmittags zurück.

Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig besordert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in die Lager Office aufgegeben werden. Otto Heilig, Postmeister.

Nacht

Personenzüge täglich aus Neu-Braunfels auf der N. & G. M.-Bahn, wie folgt:

Nach Süden: No. 5..... 7:55 morgens. " 7..... 11:50 morgens. " 9..... 5:20 abends. " 3..... 9:10 abends.

Nach Norden: No. 10..... 4:59 morgens. " 8..... 8:59 morgens. " 4..... 2:31 nachmgtg. " 6..... 8:47 abends.

Zug No. 4, der „Highflyer“, ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars“, das heißt Wagen, die direct nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.

Mit Zug No. 6 kann man in „Chat Cars“ ohne Umsteigen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.

Züge No. 8 und 9 sind Postzüge. W. A. Miles, Ticket-Agent.

1 Abfahrt der Personenzüge der N. & T. Bahn von Neu-Braunfels. Nach Süden.

No. 245..... 8:04 abends. No. 241 (Alamo Special) 5:14 morgens. No. 235 (Flyer)..... 6:24 morgens.

Nach Norden: No. 244..... 8:43 morgens. No. 236 (Flyer)..... 10:06 abends. No. 242 (Alamo Special) 11:25 abends.

Neu-Braunfels
Zeitung.
Neu Braunfels, Texas.
Herausgegeben von der
Neu-Braunfels Zeitg Publishing Co.
J. L. Giesecke, Geschäftsführer.
H. F. Deim, Redakteur.
Reisender Agent:
John W. Deich, Braden, Texas.
Die Neu-Braunfels Zeitung erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Candidaten-Anzeigen.
Wir sind beauftragt, Herrn J. C. Weimer als Kandidaten für das Amt des Senators des 21. senatoriellen Bezirks von Texas anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn W. A. Palmer von San Marcos als Kandidaten für das Amt des Staats-Senators des 21. senatoriellen Bezirks von Texas anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn W. M. Giesecke als Kandidaten für die Wiederwahl als Legislatur-Repräsentant des 90. Distrikts, bestehend aus den Counties Hays und Comal, anzuzeigen. Herr Giesecke unterwirft seine Candidatur der demokratischen Vorwahl.

Wir sind beauftragt, Herrn M. W. Rogers als Kandidaten für das Amt des Legislatur-Repräsentanten des 90. Distrikts, bestehend aus den Counties Comal und Hays, anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Robert F. Nixon von Gonzales als Kandidaten für das Amt des Distriktsanwaltes des 25. Gerichtsbezirks von Texas anzuzeigen. Herr Nixon unterwirft seine Candidatur der demokratischen Vorwahl.

Wir sind beauftragt, Herrn J. Tausch als Kandidaten für die Wiederwahl als Distrikts- und County-Clerk von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Herbert G. Henne als Kandidaten für die Wiederwahl als County-Anwalt von Comal County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn W. H. Adams als Kandidaten für das Amt des Scheriffs und Steuernehmers von Comal County anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn George Reininger als Kandidaten für das Amt des Scheriffs und Steuernehmers von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Herman Sabal als Kandidaten für das Amt des Scheriffs und Steuernehmers von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Alfred A. Kothe als Kandidaten für das County-Schiffers-Amt anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Ed. Mohr als Kandidaten für das Amt des Scheriffs von Comal County anzuzeigen. Der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Gus Reininger als Kandidaten für die Wiederwahl als Sheriff von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Primärwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Moritz Dose als Kandidaten für das Amt des County-Schöpfmeisters anzuzeigen. Der demokratischen Primärwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn August Treisch als Kandidaten für das Amt des County-Schöpfmeisters anzuzeigen. Der demokratischen Primärwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Emil Voelcker als Kandidaten für das Amt des Schöpfmeisters von Comal County anzuzeigen. Herr Voelcker unterwirft seine Candidatur der demokratischen Vorwahl.

Wir sind beauftragt, Herrn Joe Corbett als Kandidaten für das Amt des Schöpfmeisters von Comal County anzuzeigen. Herr Corbett unterwirft seine Candidatur der demokratischen Vorwahl.

Wir sind beauftragt, Herrn A. E. Coers als Kandidaten für das Amt des Schöpfmeisters von Comal County anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Joseph Oberkamp als Kandidaten für das Amt des Schöpfmeisters von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Carl Koepfer als Kandidaten für die Wiederwahl als Commissioner von Precinct No. 1 von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn F. J. Heidrich als Kandidaten für das Amt des County-Commissioners für Precinct No. 2 von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Jacob Friesenbach als Kandidaten für das Amt des Commissioners von Precinct No. 2 von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Willie Stratemann als Kandidaten für das Amt des Commissioners von Precinct No. 2 von Comal County anzuzeigen. Wahl im November.

Wir sind beauftragt, Herrn Hermann Mittendorf jr. als Kandidaten für das Amt des Commissioners von Precinct No. 4 von Comal County anzuzeigen. Herr Mittendorf unterwirft seine Candidatur der demokratischen Vorwahl im Juli.

Wir sind beauftragt, Herrn Carl Sorching als Kandidaten für die Wiederwahl als Commissioner von Precinct No. 4 von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn P. H. Medlin als Kandidaten für die Wiederwahl als Sheriff von Guadalupe County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn M. A. Hutchins als Kandidaten für das Amt des Scheriffs von Guadalupe County anzuzeigen, der republikanischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Geo. B. Holloman als Kandidaten für das Amt des Scheriffs von Guadalupe County anzuzeigen, abhängig von der Entscheidung der republikanischen Vorwahl.

Wir sind beauftragt, Herrn Hugo Starke als Kandidaten für die Wiederwahl als Sheriff von Guadalupe County anzuzeigen, der republikanischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn H. J. Blumberg als Kandidaten für das Amt des Scheriffs von Guadalupe County anzuzeigen, der republikanischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Martin Kuppel als Kandidaten für das Amt des County-Richters von Guadalupe County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Primärwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn H. M. Burzback als Kandidaten für die Wiederwahl als County-Richter von Guadalupe County anzuzeigen, der republikanischen Vorwahl unterworfen.

Bexar County.
Wir sind beauftragt, Herrn C. H. Steverson von San Antonio als Kandidaten für das Amt des Scheriffs von Bexar County anzuzeigen. Herr Steverson unterwirft seine Candidatur der demokratischen Vorwahl am 25. Juli.

Wir sind beauftragt, Herrn B. D. Lindsey als Kandidaten für das Amt des Scheriffs von Bexar County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl am 25. Juli unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. C. (Chas.) Baker als Kandidaten für die Wiederwahl als Distriktsanwalt für den Gerichtsbezirk, welcher Bexar County umfasst, anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Caldwell County.
Wir sind beauftragt, Herrn Green W. Mills als Kandidaten für die Wiederwahl als Friedensrichter von Precinct No. 1 von Caldwell County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. L. Lane jr. als Kandidaten für das Amt des Constables von Precinct No. 1 von Caldwell County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. B. Hattitt als Kandidaten für die Wiederwahl als County-Anwalt von Caldwell County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn W. E. McDowell als Kandidaten für die Wiederwahl als County-Clerk von Caldwell County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. Lee Magee als Kandidaten für das Amt des Steuernehmers von Caldwell County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Henry Fielder als Kandidaten für das Amt des County-Anwaltes von Caldwell County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. J. Sanbers als Kandidaten für die Wiederwahl als Sheriff von Caldwell County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn E. M. Storey als Kandidaten für das Amt des Schöpfmeisters von Caldwell County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Geo. W. Ryser als Kandidaten für das Amt des County-Richters von Caldwell County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn W. J. Johnson als Kandidaten für die Wiederwahl als Distrikts-Clerk von Caldwell County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. H. Franks als Kandidaten für das Amt des Scheriffs von Caldwell County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Stadttrahs-Verhandlungen.
Montag Abend, den 1. Juni.
Anwesend: Bürgermeister J. A. Zahn, die Stadttrahs H. Benoit, F. G. Blumberg, J. Marbach, Ad. Henne, G. Orth, Chas. Koepfer, Emil Voelcker und Jos. Rohde, Stadtanwalt Herbert Henne, Sekretär J. Andrae, City Marshal Jos. Arnold, Schöpfmeister F. Blumberg und Wasserwerke-Superintendent Ulises.

Das Gesetz-Comite reichte eine neue Verordnung ein, durch welche die Pflichten des städtischen Todtengräbers und die Vergütung, die er für Beerdigungen erhalten soll, bestimmt werden sollen. Nach kurzer Debatte wurde die weitere Ermäugung dieser Verordnung bis zur nächsten Sitzung verschoben.

In der letzten Versammlung hatte Herr Wm. Karbach jr. eine Beschwerde eingereicht wegen der Verwendung des Fairplaces als "Dumping Grounds". Ein Comite wurde ernannt, um die Sache zu untersuchen und darüber zu berichten. Diefem Comite wurde mehr Zeit bewilligt.

Die "New Braunfels Land Company" hatte vor längerer Zeit in der fünften Ward mit Erlaubniß des Stadttrahs auf eigene Kosten die städtische Wasserleitung verlängert. Ein Uebereinkommen war mit der Stadt getroffen worden, demzufolge die aus dieser Verlängerung entstehenden Einkünfte an die genannte Landgesellschaft bezahlt werden sollten, bis die Kosten der Leitung abbezahlt sein würden. Die Gesellschaft hat sich aufgelöst, und die jetzigen Eigentümer der Restforderung erboten sich, diese für neunzig Prozent ihres Betrages an die Stadt zu verkaufen. Die Forderung beträgt noch etwas über \$300, und die Einkünfte aus der Verlängerung beziffern sich auf ungefähr \$100 im Jahre. Da die städtische Wasserleitung zur Zeit nur \$28 enthält, schien es die Meinung des Comites zu sein, daß der Stadtrath den Vorschlag nicht in Betracht ziehen könne, so lange so wenig Geld vorhanden ist; doch herrschte im Comite am Montag Abend eine Meinungsverschiedenheit darüber, ob auch beschlossen worden sei, etwas an den Stadtrath zu berichten. Die Herren J. F. Holm und U. S. Pfeuffer, denen jetzt die Forderung gehört, waren zugegen, und Herr Holm erjuchte den Stadtrath, die Sache entweder auf die eine oder auf die andere Weise zu erledigen; es sei nicht nötig, daß die Stadt im Falle der Annahme des Vorschlags die geforderte Summe sofort entrichte, sondern dieses könne später geschehen. Nach einer längeren Debatte, an der sich die Herren D. Orth, F. G. Blumberg, C. Koepfer, Emil Voelcker und Bürgermeister Zahn beteiligten, wurde auf Antrag des Herrn Emil Voelcker, unterstützt von Herrn F. G. Blumberg, beschlossen, die Offerte anzunehmen und den betreffenden Betrag auszubahlen, sobald genug Geld dazu in der Kasse vorhanden ist. Die Herren Blumberg, Benoit, Marbach, Henne, Koepfer, Voelcker und Rohde stimmten für den Antrag und Herr Orth stimmte dagegen.

Herr Voelcker empfahl die Annahme des in der letzten Versammlung eingereichten Vorschlags des Herrn Wm. Clemens, welcher bereit ist, einen zur Erweiterung einer Straße in der fünften Ward nötigen Streifen Landes an die Stadt abzutreten, wenn diese ihm

dafür gewisse Wasserrechte am Canal überträgt. Die Herren Henne, Stratemann und Rohde haben auf ihrem Lande in der fünften Ward eine Straße ausgelegt, und Herr Voelcker, der Vorsitzende des Straßen-Comites, begab sich zu Herrn Clemens und fragte ihn, ob die Stadt den betreffenden Streifen, der ein und einen zwölftel Aker umfaßt, nicht bekommen könne. Herr Clemens ist bereit, das Land an die Stadt zu übertragen, er verlangt aber dafür das Recht, das Bett des Comalflusses am Fuße gewisser Straßen und Grundstücke, die der Stadt gehören, unter der Aufsicht des Wege-Comites erweitern und vertiefen zu dürfen. Herr Voelcker beantragte, daß der Vorschlag angenommen werde, und Herr Ad. Henne unterstützte den Antrag.

Herr Zahn erklärte sich gegen diesen Vorschlag; die Erweiterung der betreffenden Straße sei ein Vortheil für Herrn Clemens und mache sein Land werthvoller; andere Leute haben bis zu zehn Aker für Straßen gegeben, haben keine Vergütung beansprucht und auch keine erhalten; Herr Clemens verlangt werthvolle Wasserrechte. Wenn die Stadt das Land haben müsse, so sollte das Enteignungsverfahren eingeleitet werden; und wenn Herr Clemens die erwähnten Rechte wünsche, so sollte er anfragen, was die Stadt dafür verlange.

Stadnanwalt H. G. Henne erwiderte, daß Herr Clemens die erwähnten Rechte auf der einen Seite des Flusses besitze, und daß die der Stadt gehörenden Rechte auf der andern Seite des Flusses daher keinen Werth haben. Die Herren Stratemann, Rohde und er haben Herrn Clemens \$500 per Aker für Land an der betreffenden Straße bezahlt, und der vom Straßen-Comite verlangte Streifen umfasse einen und einen zwölftel Aker. Wenn Herr Clemens das Recht erhalte, das Flußbett zu erweitern und vertiefen, so könne er seine Wasserkräfte um etwa hundert Pferdekräfte vermehren; der Damm könnte nicht höher gebaut werden, weil dadurch Landa's Wasserkräfte vermindert werden würde.

Herr Voelcker bemerkte, daß die Leute, die keine Vergütung für Straßen erhielten, diese an die Stadt übertragen, aus freien Stücken kamen und das Land der Stadt abgaben; während in diesem Falle das Straßen-Comite einen Streifen Land vom Eigentümer verlangte und diesen fragte, unter welchen Bedingungen er den Streifen der Stadt überlassen würde.

Stadnanwalt Henne bemerkte, daß das Eigenthum an der betreffenden Straße jetzt zehnmal so hoch zur Besteuerung eingeschätzt wird, wie früher, und daß vor einiger Zeit Herr Benzhorn Vergütung erhielt für einen Streifen Land, der zur Erweiterung der Friedrichsburger Straße benutzt wurde.

Die Sache wurde schließlich auf Antrag der Herren Marbach und Orth bis zur nächsten Versammlung zurückgelegt.

Eine Mittheilung der Herren John Marbach und Alfred Kothe wurde hierauf verlesen, in welcher diese Herren sich erboten, der Stadt das nötige Land für sechs Straßen an dem sogenannten Guinn'schen Lande auf dem Berge zu schenken. Herr Koepfer beantragte, das Anerbieten anzunehmen, und Herr Orth unterstützte den Antrag.

Herr Benoit sagte, er sei dagegen, daß die Stadt neue Straßen annehme, wenn diese nicht in passender Weise macadamisirt seien; die Stadt habe so viele alte Straßen, die in schlechtem Zustande sind, daß sie neue nicht annehmen sollte, außer mit der erwähnten Bedingung.

Bei der Abstimmung stimmten die Herren Blumberg, Henne, Koepfer, Orth, Voelcker und Rohde für den Antrag, und Herr Benoit dagegen. Herr Marbach stimmte nicht mit, da er an der Sache interessiert ist.

Eine ähnliche Schenkung der Herren Bruno Voelcker und Emil Voelcker wurde auf Antrag von Herrn Marbach, unterstützt von Herrn Henne, angenommen; die Herren Blumberg, Marbach,

Pfingst-Concert
gegeben von dem Gemischten Chor
„Concordia“
[Dirigent H. Dietel]
unter Mitwirkung des
Junior Musical Club
[Dirigent St. Haebig]
in
Seckatz' Opernhaus
am Pfingstmontag, den 8. Juni.
Programm.
Erster Theil.
1. Ouverture „Lustspiel“, v. Keler-Belo. Orchester.
2. Abendlied, v. M. Hauptmann. Concordia a capella.
3. Gondellied, v. Graben-Hoffmann. Duett für Sopran und Alt. Piano Fr. Guinn.
4. Kleine Symphonie No. 3, v. Ch. Dancla. Violin-Duett. Piano Fr. Guinn.
5. Schön Ellen, v. Max Bruch. Concordia. Piano Fr. M. Guinn.
Zweiter Theil.
6. Walzer „Wiener Mad'ln“, v. C. M. Scheck. Orchester.
7. a) Wiegenlied, v. J. Brahms. b) Des Kindes Nachtgefang, v. J. Bach. Terzette für Sopran und 2 Alt. Piano Fr. Jos. Faust.
8. Der Wald, v. Fr. Curjshmann. Duett für Sopran und Tenor. Piano Fr. Jos. Faust.
9. „O theure Heimath“, Volkswaise. Doppel-Quartett.
10. Das gehorsame Dirndl, v. P. Röhrich. Humoristisches Terzett für Sopran, Alt und Bariton. Concordia. Piano Fr. Jos. Faust.
11. Das erste Herzklopfen, v. Ellenberg. Concordia. Piano Fr. Jos. Faust.
12. Grand Selection „La Traviata“ v. Verdi. Orchester.
Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 50 Cents, für Kinder 25 Cents.
Nach dem Concert
freier Ball.

Millinery zu und unter Kostpreis.
30 Tage Cash Ausverkauf in Damen und Kinderhüten, Schapes, Blumen, Kragen, Gürteln, Spigen, Stidereien und allen Damen-Sommerzeugen. Unsere diesjährige Auswahl in Trimmed Hats ist besonders schön. Kommt, ehe die Auswahl vergriffen ist.
Achtungsvoll
F. Waldschmidt.

Henne, Koepfer, Orth und Rohde stimmten für den Antrag, Herr Benoit dagegen. In diesem Falle enthielt sich Herr Voelcker der Abstimmung.

Herr Blumberg berichtete, daß er ebenfalls ein solches Anerbieten von Herrn Staats habe, daß er dasselbe jedoch behufs Vollständigkeit bis zur nächsten Versammlung zurückhalten wolle.

Das Finanz-Comite wurde einem Vorschlage des Herrn Marbach gemäß ermächtigt, mit vorhandenen Geldern im betreffenden Tilgungsfonds drei oder vier Straßen-Bonds einzulösen.

Lehrer gesucht
für die Cordova Schule, Guadalupe Co. Muß gut Englisch und Deutsch unterrichten können; 9 Monate Schule. Nur ein Lehrer mit Familie wird verlangt. Gehalt \$65.00 per Monat. Fred. Forst, Agent, R. F. D. No. 1, Seguin, Tex.

Verlangt.
Ich suche ein deutsches Mädchen für Küche und Hausarbeit; guter Lohn.
Mrs. E. Dreif, 324 407 Guenther St., San Antonio.

Zu verkaufen!
Ein geräumiges, aus 6 Zimmern und Halle bestehendes Wohnhaus, und die nötigen Nebengebäude. Ferner 7 angrenzende Lots. Der schönste Wohnplatz in der Comalschiff. Nachfragen bei E. A. Bams, Neu-Braunfels.

Profitabel für Agenten:
"The Old World and Its Ways"
von William Jennings Bryan.
576 große Atlas Seiten. 251 prachtvolle Abbildungen nach Photographien, die Herr Bryan selbst genommen. Schilderungen seiner Reise um die Welt. Das interessanteste derartige Werk, das je geschrieben wurde. 4 Auflagen in 4 Monaten. Reiches Erzte für Agenten. Man schreibe um „Territory“ und „Agent's Duffit.“
"Agents Duffit" frei. Man schicke 50 Cents für Porto und Kopfen. Adresse: The Thompson Publishing Co., St. Louis, Mo. 324

Geschäfts-Eröffnung.
Ich habe auf Mielles Platz an der San Antonio Straße eine Stellmacherei eröffnet, und reparire alle Möbel und mache auch neue. Made auch Sägen (scharf). Gute Arbeit garantiert; mäßige Preise. Um geneigten Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll,
John Benisch.

Ländereien
bei Upland und Rogers Ranch zu verkaufen vom \$30 aufwärts.
A. J. Braniff, Upland.
P. D. Role, Tex.

Farm zu verkaufen.
enthaltend 170 Aker, wovon 110 in Kultur und der Rest in Pasture. Schwanze Land, gute Gebäulichkeiten, ausgetrieben, Wasser, 7 Meilen südlich von Neu-Braunfels an der Santa Clara. Nähere Auskunft erteilt Henry Schoep, 14 Marion, Route 1.

Farm zu verkaufen.
175 Aker; 64 Aker Feld, Rest Pasture, 16 Meilen nördlich von Neu-Braunfels, 1/2 Meile von Schule, Store und Post-Office. Das Feld kann alles bewässert werden mit wenig Unkosten. Dies ist einer der besten Plätze an der Guadalupe, 1/2 Meile River Front. Zu verkaufen bei Peter Roman jr., Neu-Braunfels, Texas.

Notice.
Bids will be received by the undersigned, on or before June 8th for one Engineer, to operate the Comal County Steam Roller; one extra man, wagon and span of horses must be furnished. Bids to be based on daily wages.
ADOLPH STEIN, Co. Judge.

Zu verkaufen.
145 Aker - Farm, gutes Schwarzwald, 8 Meilen von Karnes City, 30 Aker in Kultur, guter Brunnen, Häuser usw. Kann mit oder ohne Ernte gekauft werden. Ein Bargain zu \$30 per Aker.
110 Aker gutes Schwarzwald am Fuß nördlich von Karnes City, 30 Aker in Kultur; Brunnen, Windmühle, Scheune, schönes Wohnhaus mit 4 Zimmern usw. Ist das Ansehen werth. Wird für \$50 per Aker verkauft.
279 Aker gutes Schwarzwald 4 Meilen westlich von San Marcos (Springtown Road), 120 Aker in Kultur; 2 schöne Wohnhäuser, Kletterhäuser, Brunnen, Windmühle, Cisternen Wasserleitung nach dem Hause und den Viehställen. Wegen näherer Auskunft schreibe man an Box 294, New Braunfels, Tex.

Lokales.

Von Herr C. W. Feuge, Professor der deutschen Sprache und Literatur am Lehrerseminar zu Huntsville erhielten wir eine freundliche Einladung, der Schlußfeier beizuwohnen, die in der genannten Lehranstalt am 30. und 31. Mai und am 1. und 2. Juni stattfand.

Bei Herrn Adolph Henne und Frau, geb. Voelker, ist letzten Donnerstag Morgen ein munteres Söhnlein angekommen.

An dem Hermannsöhne-Fest in Braden beteiligten sich ungefähr tausend Personen.

Am nächsten Sonntag wird auf der Kraniasbahn eine Excursion für \$1.50 nach Neu-Braunfels stattfinden. Ob diese in Neu-Braunfels trocken abgefunden werden wird, ist uns nicht bekannt geworden. Sollten die Gäste nur Comalwasser vorfinden, so sollte diese Excursion wohl die erste und auch letzte sein.

So schrieb die „Guero Rundschau“ letzte Woche. Stadt und Ort sind seitdem sorgfältig abgesehen worden, und man hat keinen Verdurfteten gefunden, obgleich auch merkwürdiger Weise der Wasserstand im Comal in Folge des Hierseins der vielen Excursionisten durchaus nicht abgenommen hat. Neu-Braunfels ist immer noch Neu-Braunfels.

Für die Beköstigung städtischer Gefangener hat Neu-Braunfels im wunderschönen Monat Mai die kolossale Summe von achtzig Cents ausgegeben.

Schachmeister F. Plumeyer berichtet, daß sich am 1. Mai \$702.69 in der städtischen Kasse vorfinden.

Herr L. F. LaFrenz, Redakteur und Herausgeber der mit Recht so beliebten „Deutscher-amerikaner Monatshefte“, stattete dem Sanktum der „Neu-Braunfeler Zeitung“ am Samstag einen collegialen Besuch ab.

Candidaten für County-Comite müssen bis zum 13. Juni die vorgeschriebene Application beim County-Vorsitzenden machen, wenn sie wünschen, daß ihr Namen auf dem demokratischen Vorschlagszettel erscheint. Herr F. J. Maier ist Vorsitzender für Comal County und hat die nötigen Formulare. Bei der Juli-Wahl werden auch Delegaten zur County-Convention und Mitglieder des demokratischen Executive-Comites gewählt. Man kann Delegat und Comite-Mitglied zugleich sein. Auch muß ein County-Vorsitzender gewählt werden.

Das demokratische Executive-Comite von Comal County kommt Montag, den 15. Juni, um 2 Uhr nachmittags im Courthouse zu Neu-Braunfels zusammen. Diese Versammlung ist sehr wichtig und, wenn möglich, sollte jedes Mitglied zugegen sein.

Regenfall Freitag Nacht, 1.43 Zoll.

Die „Southwestern Telephone Company“ hat neue „Directories“ vertheilen lassen. Diese Bücher wurden in der Druckerei der „Neu-Braunfeler Zeitung“ hergestellt.

Resultat des Postschießens des Texasischen Schützenvereins in Neu-Braunfels am 23. Mai:

Bot A, aufgelegt: Gus. Weidner 72, Benno Wofe 70, Ed. Kirmse 69, Ferdinand Wenzel 69, Otto Maier 69, Albert Haag 68.

Bot B, aufgelegt: A. Lorenz 72, Adolph Henne 70, Willie Uhr 70, Benno Wofe 70.

Bot C, aufgelegt: Henry Adams 71, A. Lorenz 70, Albert Steves 69, Willie Uhr 69.

Bot D, aufgelegt: Alfred Koch 66, Henry Adams 66, Albert Kraft 66.

Bot No. 1, aufgelegt: August Uhr 70, Adolph Zwiesel 69, Hugo Sattler 68.

Bot No. 2, aufgelegt: Henry Adams 71, Albert Steves 69, Ed. C. Kirmse 69.

Bot A, freihändig: Fritz Eidenroth 60, M. Kompel 59, Ernst Steves 55.

Bot B, freihändig: Otto Boges 56, Albert Eidenroth 54, Gus. Reisinger 51.

Am Dienstag Abend besetzte der Schulrath zwei der vacanten Stellen an der hiesigen Schule, indem er Fräulein Meta Tays, welche seit mehreren Jahren in Seguin mit großem Erfolge als Lehrerin thätig war, und Herrn J. P. Dewald von Austin wählte. Heute (Mittwoch) Abend kommt der Schulrath wieder zusammen, um, wenn möglich, die noch offene Stelle zu besetzen.

Baumwolle am Mittwoch Morgen, um elf Cents herum.

Am Sonntag Abend werden im hiesigen Opernhaus 70 neue Mitglieder in die hiesige „Woodmen of the World“-Loge aufgenommen werden. Ein „Degree Team“ aus Lockhart wird die Inthronisation beorgen. Die hiesige W. D. W.-Loge wird dann über hundert Mitglieder zählen.

Herr Edwin B. Voelker, Sohn unseres Mitbürgers Herrn B. C. Voelker, hat mit hohen Ehren die Pharmazie-Abtheilung des medizinischen Departements der Universität von Texas absolviert und ist jetzt der glückliche Besitzer eines von der Universität ausgestellten Apotheker-Diploms, auf das er mit Recht stolz sein kann, denn die Universität stellt hohe Ansprüche an die Empfänger solcher Diplome.

Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer Leser nochmals auf die Anzeige des Concertes, welches der „Gemischte Chor Concordia“ unter Mitwirkung des „Junior Musical Club“ nächsten Montag Abend in Seefast's Opernhaus veranstaltet wird. Niemand sollte verfehlen, dieses Concert zu besuchen; es wird ein seltener Genuß für jeden Musikfreund werden. Umfassende Vorbereitungen werden getroffen, um das Fest in jeder Beziehung zu einem Erfolge zu gestalten.

Im Laufe der Woche besuchten uns die folgenden Leser, Lehrerinnen und Freunde der „Neu-Braunfeler Zeitung“ mit ihrem geschätzten Besuche: F. Lausch, Senator Faust, B. Nowotny jr., D. G. Bartels, Robert Stapper, Frau M. Gene, John Nowotny, Willie Hoffmann, Rupert Leister, Otto Buech, B. Weißbaker, J. H. May, Ferd. Forsthaag, A. Homann, Frau Chas. Hummel, Prof. Max Meyer, A. C. Coers, Dr. Wille, Fräulein A. Mann, Richter F. C. Weinert, J. Becker, Chas. Erben, V. Scheel, F. J. Maier, Prof. W. A. Palmer und viele Andere.

Am Samstag, den 30. Mai, starb an Altersschwäche Herr Dr. Christian Schleyer. Der Verstorbene wurde geboren am 22. Nov. 1826 zu Düsseldorf, Preußen. Er hatte jenes Glück, als Kind reicher Eltern geboren zu werden. So hat er denn auch eine gründliche akademische Bildung in seiner Vaterstadt genossen und hielt sich zur weiteren Ausbildung auch etliche Jahre in Paris auf. Seinem ganzen späteren Leben gab der Umstand eine bestimmte Richtung, daß er im Jahre 1848 mit den Revolutionären sympathisirte und so mit vielen anderen ideal gesinnten, jungen Männern die heimathliche Scholle verlassen mußte. So kam der Verbliebene nach San Antonio und hat danielbst regen Antheil am geselligen Leben genommen. Nach einem 20-jährigen Aufenthalt in der Alamo-Stadt siedelte der Verbliebene nach Chicago über. Mit seiner gründlichen, umfassenden Bildung war es ihm ein leichtes, dortselbst zum Dr. der Medizin zu promovieren, und er praktizierte circa 30 Jahre als erfolgreichere Arzt. Im Jahre 1897 kam er mit seiner Gattin Johanna, geb. Knigge, wieder nach Texas zurück. Er erreichte ein Alter von 81 Jahren, 6 Monaten und 9 Tagen. Die Beerdigung fand am Sonntag vom Trauerhause aus auf dem Comalstädter Friedhofe statt. Die trauernden Hinterbliebenen sind die Gattin, 1 Bruder, eine Schwester, aus erster Ehe mehrere Enkel und Neffen und zahlreiche andere Verwandte und Bekannte. M.

Am 7. Juni, als am Pfingstfeste ist in der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels mit dem Festgottesdienste die Austheilung des h. Abendmahles verbunden. Auch wird der Kirchenchor durch den

Vortrag schöner Gesänge die Feier zu erhöhen suchen. M.

Zu verkaufen: Mein Haus und vier Lots in Ost-Braunfels. Carl Nowotny.

Ich werde am 11., 12. und 13. d. Mts. nicht in der Stadt sein, da ich die „Dental Convention“ in Dallas besuche. Dr. Windwischen.

Ein Bad in den „Comal Baths“ ist erfrischend.

Zu verrenten oder zu verkaufen ein neues, modernes Wohnhaus in Hoffmann's Addition. Ebenfalls noch ein schöner Bauplatz (62 bei 170) für \$125.00. Näheres bei L. A. Hoffmann.

3 gute second hand Surreys, sehr wenig gebraucht, sehr billig. N. Holz & Son.

Nehmt ein Bad in den „Comal Baths“ und ihr werdet noch eins und noch eins nehmen.

Schube und Klippers für die Kinder, alle Sorten, sehr billig bei Tolle & Gampe's Ausverkauf.

Alfred brist er, Leder - Waare verkauft er, Für gute Sachen garantirt er, Recht billige Preise hat er, Eine Auswahl hält er, Das Geld dafür gern nimmt er. Hardware (Blue Grass) findet Ihr da, Ohne Zweifel, bester Brand ist's ja; Messer, Haden, Frugabeln, Sichel, Aeste, Hämmer, Saitens, Sägen, Nägel, Jangen, Feilen, Hobel - No, alles was man braucht, hat er.

Alle sagen, es ist fein - ein Bad in den „Comal Baths“.

New Home & Majestic Näh - Maschinen zu Kost - Preis bei Tolle & Gampe's Ausverkauf.

Hauptquartier für Getreide und Futter jeder Art. Landa's Mill Depot, Neu-Braunfels.

Beste Qualität reines nördliches geschältes Corn, weiß oder gemischt. Guter Saathaser und Futterhaser. Sorgsam - Samen, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten. Heu und Stroh in Ballen. Corn, Cornstrot, Kleie und Baumwollsamens-Mehl. Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise.

Jos. Landa.

Die „Comal Baths“ stehen jetzt dem babelstigen Publikum zur Verfügung.

Das Eigenthum, in welchem mein Sattlergeschäft sich befindet, ist zu verkaufen. Das einzige gutgelegene Grundstück, welches wohl in Neu-Braunfels zu annehmbarer Preise zu verkaufen ist. A. Homann.

Unsere Preise für Männer-Hüte: \$3.00 Hüte kosten jetzt \$2.25; \$2.50 Hüte kosten jetzt \$1.75; \$1.50 Hüte kosten jetzt \$1.10; Tolle & Gampe's Ausverkauf.

Leere Whiskeyfässer zu verkaufen bei F. B. Heile.

Es gibt nichts angenehmeres auf Gottes Erde, als ein Bad in den „Comal Baths“.

Osborne Nähmaschinen, die leichtestlaufenden im Marke, und Osborne Nähmaschinen bei H. D. Gruene in Goodwin.

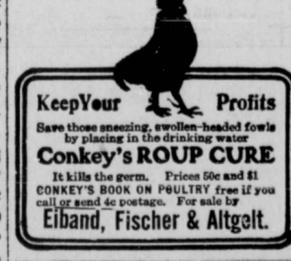
Wer Geld sparen will, der geht nach Tolle & Gampe's Ausverkauf.

Osborne Nähmaschinen, die leichtestlaufenden im Marke, und Osborne Nähmaschinen bei H. D. Gruene in Goodwin.

Tragt diejenigen, welche in den „Comal Baths“ gewesen sind, wie sie ihnen gefallen.

Eine große Auswahl in Mägen für Jungens, jetzt sehr billig bei Tolle & Gampe's Ausverkauf.

Dr. Peter Habrney's Alpenröthel Blutleber und sonstige Medicinen sind zu haben bei A. Tolle.



Texanisches.

Der bei Tilton in Caldwell County wohnende Farmer Jack Taylor besitzt eine Kuh, die vor etwa vier Wochen drei Kälber zur Welt brachte.

Bei Boerne starb am 22. Mai

Fräulein Frieda M. Leesch im Alter von 20 Jahren. Ihr Tod wird dem Genuß von Algerita-Beeren zugeschrieben, die sie fünf Tage vorher gegessen hatte. Diese Beeren sind zwar nicht giftig, doch sollen sich darauf sehr giftige Insekten aufhalten.

Ueber den „Deutschen Abend“ im Lehrerseminar zu San Marcos schreibt Herr F. W. Schawe im „Texas Volksbote“: „Ich selbst war nicht da, aber meine Kinder sagen, daß alle sehr gut gespielt haben, und das Hauptlob spenden sie Fräulein Johnson, einer gebornen Amerikanerin, die in dem Stück als Dienstmädchen auftrat, und zwar für ihr vorzügliches Deutsch, welches sie so meisterhaft beherrsicht. Ferner theilten mir meine Gewährsleuten mit, daß die diesjährige Btheiligung seitens der Deutschen in der Umgegend von San Marcos eine weit bessere als in früheren Jahren gewesen sei; denn da war sie deutscherseits „man schwad“. Das Haus war so überfüllt, daß kaum noch Stehplätze zu bekommen waren. Ich bin sehr überzeugt, daß die deutschen Stipendienten bei diesem freudigen Umarmung ein gut Theil mitgewirkt haben. Und je mehr die deutsche Sprache in ihre Rechte tritt, desto mehr Anhänger wird sie auch unter den Amerikanern finden - und wenn die erst anfangen, deutsche Lustspiele aufzuführen, dann wird auch eine vortheilhafte, wenn auch etwas beschämende Rückwirkung stattfinden, die das eigentliche Deutschthum aus seiner Schläferlei aufrütteln sollte, damit das deutsche Liebhaber-Theater wieder zu seinen Ehren gelangt.“

Am 20. Mai starb in Marion das Söhnlein von Carl Rittow und dessen Ehefrau Bertha, geb. Brochnow, im Alter von drei Monaten und dreiundzwanzig Tagen an der Kindercholera. Die Beerdigung fand durch Herrn Pastor Knitter auf dem Pauluskirchhofe zu Cibola statt.

Bei San Angelo erkrankt der vierzehnjährige Walter Letich beim Baden im Concho-Fluß.

San Antonio hat 15,674 Kinder der Schulalter, eine Zunahme von 1007 seit letztem Jahre.

In der Nähe von Victoria starb Herr R. A. Doß im Alter von 72 Jahren. Er war Soldat der Confederirten Armee während des Bürgerkrieges. Mehrere Jahre lang war er County Surveyor. Er hinterläßt seine Wittwe und acht Kinder.

Am Dienstag wurde die Sommer-Normalchule in San Marcos eröffnet.

Die Hermannsöhne in Houston haben dafür gesorgt, daß dort auch dieses Jahr wieder eine deutsche Sommerchule abgehalten wird. Die Schule wird wieder unter der Leitung des Herrn Mundt stehen.

In Kaufman County, welches seit fünf Jahren „troden“ war, wurde am Samstag unter dem Local Option-Gesetz wieder über Prohibition abgestimmt. Ungefähr 3500 Stimmen wurden abgegeben; die Prohibitionisten siegten mit einer Mehrheit von 841 Stimmen.

In Dallas wurde letzten Donnerstags die Staatsconvention der Prohibitionisten abgehalten. Beschlüsse wurden angenommen, in denen Staats- und nationale Prohibition und strenge allgemeine Durchführung des Sonntagsgesetzes verlangt wird. Rev. A. B. Cranfill wurde als Candidat für das Präsidatentamt der Ver. Staaten empfohlen. - Von dieser Faktion der Prohibitionisten hat die Sache der Freiheit wenig zu befürchten, denn diese Leute verschicken ihr Pulver in dem Versuche, die schwache und machtlose Prohibitionistenpartei im Staate aufzubauen.

In Cleburne sind sechshundert Angestellte der Santa Fe-Bahn und in Warrichall ebensoviele Arbeiter der Texas & Pacific-Bahn entlassen worden. Man nimmt an, daß diese Eisenbahngesellschaften durch den Schaden zu dieser Maßregel veranlaßt wurden, den sie durch die Ueberschwemmungen in Nordtexas erlitten haben.

W. O. W.
Nadeln und Knöpfe,
eine große Auswahl bei
F. C. Hoffmann,
Juwelier.

B. C. Voelker,
— Händler in —
Drogen, Medicinen und Chemikalien,
das vollständigste Lager von
Patent-Medicinen.
Schulbücher und Schreibmaterialien.
Romane und Novellen.
Deutsche und englische Zeitschriften.
In Anichts-Postkarten das Beste.
Rezepte werden Tag und Nacht von den besten und reinsten Präparaten usw. angefertigt.

Farmer und Viehzüchter!
Jetzt ist die rechte Zeit, eurem Vieh
Dr. LeGear's Stock Food
zu geben. Die zweite diesjährige frische Sendung ist soeben angekommen.
Preis 25c, 50c, \$1.00 und \$2.50 das Packet.
Ein vollständiger Vorrath von Dr. LeGear's Thierarzneien stets an Hand.
H. V. Schumann,
Apotheker,
Neu-Braunfels, Texas.

Eine große Auswahl deutsche Romane, Novellen und Erzählungen 15 Cents das Stück in
Hoffmann's Buchhandlung,
die
Postkarten-Station.
Eine große Auswahl neuer Postkarten soeben erhalten. Ganz besonders schöne Geburtstags-Karten in deutscher und englischer Sprache.

Bade-Anzüge
Bade-Schuhe
Bade-Kappen
Wasser-Flügel
Henne & Tolle
NEW BRAUNFELS TEX.

Lehrer gesucht
für die Green Valley Schule, Guadalupe Co., der Deutsch und Englisch unterrichten kann; 9 Monate Schule. Lehrer mit Familie vorgezogen. Näheres zu erfahren bei F. R. Weidemann in Cibola, Guadalupe Co., Tex. if

Versammlungen
des Republikanischen Clubs von Comal County finden jeden ersten und dritten Mittwoch in jedem Monat um 8 Uhr abends in Weidners Gebäude statt. Weidemann ist freundlich eingeladen. if

Dr. Pfeiffer, in a capellan, und Mt. Quinn, Col. Faust, M. Quinn.

Dr. Pfeiffer, Col. Faust, und Tenor, Faust, el-Duarett.

nd Barton, Concordia, Col. Faust, Dr. Pfeiffer, cents.

preis.

1, Shapes, n Damen, d Hats ist

midt.

5, an der San pherei eröff- und macht Sägen schne- sige Preis.

stungsvoll, n Besch.

lan zu ver- ranity, Umland, D. Rye, Tex.

aufen. 110 in Cal- t. Schwarzet auszeichnen, Neu-Braun- Röhre An- f 40 c p t, an, Route 1.

aufen. Reil Posture, - Braunfels, e und Post- des bewirkt Dies ist et- Guadalupe, verkaufen bei in y r, mfeld, Texas.

y die un- June 8th perate the roller; one d span of 1. Bids to

STEIN, Co. Judge.

aufen. Schwarzland, 30 Ader in Häuser usw. fauft weeren.

and am Ring Ader in Cul- Scheune, Sch- immern usw. rd für \$35 and 4 Mel- (Strington ar; 2 Schür- Brunnen, leitung nach h. schreibe man anfeld, Tex.

Wie die Prohibition in Oklahoma arbeitet.

In Guthrie hat jedoch Richter Jeremiah C. Strang entschieden, daß das sogenannte Prohibitions-gesetz des Staates Oklahoma den Spirituosenhandel nicht verbiete, sondern nur reguliere, denn dadurch, daß es den Verkauf alkoholhaltiger Getränke durch Staatsdispensarien vorziehe, anerkenne es gleichzeitig die Berechtigung von Spirituosen als legitimen Handelsartikel. Damit aber werde auch das Recht des Bürgers anerkannt, von diesem Artikel zu kaufen, nicht nur von den Dispensarien, sondern auch außerhalb des Staates, und sich den Stoff per Express oder sonstwie in's Haus schicken zu lassen. Nur der Verkauf, nicht der Konsum sei reguliert. Des Ferneren, und darum scheint es sich in dem Falle gehandelt zu haben, befähigen die im Staate erscheinenden Zeitungen das Recht, Whiskey-Anzeigen zu publizieren, worin den Bewohnern des Staates gesagt werde, von wo sie den besten und billigsten Whiskey beziehen könnten. Richter Strang war ehemals Mitglied des Staatsobergerichtes von Kansas und kann als Autorität speziell in Allem, was auf Prohibitions-gesetzgebung Bezug hat, gelten. In seiner hier zitierten Entscheidung nimmt er darauf Bezug, daß das Bundesobergericht bezüglich des State Dispensary-Gesetzes in Süd Carolina entschied, daß dieses als eine Regulation und nicht als ein Verbot des Getränkehandels zu betrachten sei.

Es ist nicht leicht, aus dem gesetzlichen Rudel in Oklahoma klar zu werden. Aber Richter Strang's Entscheidung gemäß ist der Staat dort der einzige legale Schankwirt, der sein Geschäft an 79 Schankstellen durch ebenso viele Ausschank-Agenten (Dispensing Agents) befragt und außer den auswärtigen „Jug-Boys“, die ihm per Express in's Geschäft pfuschen, keine Konkurrenz zu befürchten hat. Man sollte annehmen, daß nach diesen 79 staatlichen „Bartender“-Stellen große Nachfrage sein würde, da, wie bei allen Staatsämtern, damit wenig Arbeit, aber ein recht effizientes Gehalt verbunden ist; das scheint aber nicht der Fall zu sein, denn von den 79 Beamten, die zu befragen waren, sind zur Zeit noch 32 vakant und für den Ausschank in Tahlequah hat Gouverneur Haskell eine Frau McRair ernennen müssen, da kein männlicher Politiker dafür zu haben war. Man darf diesen Mangel an Bewerbern aber keineswegs als Beweis der absoluten Selbstlosigkeit unter den Politikern Oklahoma's auffassen; im Gegenteil, es giebt Viele, die einen solchen Posten gern übernehmen würden, wenn sie ihn bekommen könnten. Um aber irgendwelche Anwartschaft darauf zu haben, muß man zu den Auserwählten gehören, deren Bemühungen das famose Gesetz seinen Ursprung verdankte.

Gouverneur Haskell ist Prohibitionist und verdankt seine Erwählung den Prohibitionisten. Er ist daher natürlich bestrebt, alle politischen Pflichten, und dazu gehören auch die erwähnten 79 Schank-agenturen, seinen Gesinnungsgenossen zuzuwenden. Er hat daher bis jetzt ausschließlich anerkannte Führer der Prohibitionsbewegung zu diesen Posten ernannt, vergessend daß welche von ihnen denn doch zu viel Ansehen besitzen möchten, um für Geld den Betrieb des Schnapses zu übernehmen, den sie vorher als den Urauell allen Lebens bezeichnet hatten.

Zu ihrer Ehre sei es ge sagt, daß die Meisten tatsächlich Schamgefühl genug besitzen, um die ihnen zugeordnete Auszeichnung mit Dank abzunehmen. Natürlich gab es auch rühmliche Ausnahmen, so z. B. den Reverend J. B. Thompson, den mehrjährigen Präsidenten der Oklahoma Anti-Saloon League, der sein Amt als Moderator der Presbyterianischen Niederlegte, um schändlichen Wammons willen staatlicher Schnapsinspektor zu werden. Für 32 Staatsdis-

pensarien aber ist es bisher unmöglich gewesen, geeignete Persönlichkeiten zu finden, und da es nicht gut ausfallen würde, wenn er in den Zeitungen zu diesem Zwecke eine „Verlangt“-Anzeige inserieren würde, hat Gov. Haskell mehrere reisende Agenten ausgesandt, um passende Inhaber für die verwaisten Ämter aufzuspüren. Ohne Zweifel wird der Staat Oklahoma aus dem Schnapsgeschäft ein schönes Stück Geld machen, vorausgesetzt natürlich, daß die 79 Agenten das vereinnahmte Geld auch an die Staatskasse abführen und nicht, wie das in Süd Carolina der Fall gewesen, dem Fiskus nichts als eine Anzahl unbezogener Rechnungen hinterlassen. Für Whiskey nämlich, den der Staat mit 90 Cents per Flasche kauft, wird dem Konsumenten \$1.50 berechnet, und der Profit an der Gallone Schnaps ist auf \$1.30 angelegt worden. Während aber der Staatsfiskus bei dem Arrangement nicht zu kurz kommen dürfte, ist es nicht recht ersichtlich, inwiefern dabei ein günstiger Einfluß auf die öffentliche Moral herauskommen könnte, denn in der einen Beziehung wenigstens wird das Oklahomaer Gesetz dieselbe Wirkung haben, wie alle anderen Prohibitions-gesetze, daß es nämlich dem harmlosen Bierkonsum eine fast unüberwindliche Schranke entgegensetzt, ohne den Verbrauch starker berauschender Getränke irgendwie zu mindern.

Glaubt, daß es ihm das Leben rettete.

Leiter W. Nelson von Naples, Maine, schrieb kürzlich: „Ich gebrauchte Dr. King's Neue Entdeckung viele Jahre bei Husten und Erkältungen, und ich glaube, sie rettete mir das Leben. Bei Hals- und Lungenleiden habe ich das Mittel sehr zuverlässig gefunden, und ich möchte es nicht entbehren.“ Seit 40 Jahren steht die Neue Entdeckung an der Spitze solcher Mittel. Es gibt nichts so Gutes, um der Lungenentzündung vorzubeugen und schwache Lungen zu heilen. Unter Garantie zu haben in B. C. Becker's Apotheke. 50c und \$1.00. Probepack frei.

Prohibition, die nicht prohibiert.

(Aus „Balt. D. Corr.“)

Er, Gouverneur Beck, welcher den Süden bereist, ist auch in Alabama gewesen und schreibt von dort, daß die Fabrikstadt Birmingham zwar trocken gelegt sei, daß man aber erkläre, es werde dort nie, Gesetz oder nicht Gesetz, an Trinkbarem mangeln. Jedenfalls sei zur Zeit kein Mangel, und wenn nicht alle die Anzeigen trügen, würde auch Alabama so ungefähr der feuchteste Staat sein, der angeblich trocken gelegt wurde. Die Bürger Birmingham's amüsierten sich einfach über den gesammelten „Schwindel“, denn anders läßt sich die Prohibitionsheuchelei kaum nennen. Die Weisen, die zu irgend einer Zeit allen Whiskeys bekommen können, den sie nur haben wollen, lachen, und die lieben, armen Regier, um dazwischen anzukommen, Prohibition eingeführt wurde, und die sich nun den Whiskeys gallonenweise verschaffen, lachen am lautesten. Das Einzige, was den Regier bei der Geschichte geniert, ist, daß er nicht öffentlich trinken darf, sondern dies heimlich besorgen muß. Er trinkt somit im Geheimen, schüttet sich womöglich den gesammelten Inhalt einer Pintflasche auf einmal in irgend einem Hauseingange oder auf irgend einer Treppe hinter die Binde und hat somit einen Kanonenausschlag, ehe er es selbst weiß und ehe es jemand ahnen kann. Trunkenheit und Verbrechen haben daher unter den Regiern, seit Birmingham trocken gelegt wurde, durchaus nicht abgenommen, denn es liegt im Charakter des Regiers, erstens stets sein Geld so schnell, als möglich, zu verputzen, und dann gerade verbotene Früchte am heftigsten zu begehren. Da er aber die „verbotene Frucht“ so überaus leicht zu beschaffen vermag, so ist es kein Wunder, daß er stets reichlich mit Whiskeys versehen ist, trinkt, bis er absolut nicht mehr genau weiß, was er thut, und dann zu Nord und

Todtschlag und allen sonstigen Schandthaten bereit und aufgelegt ist. So in Birmingham, Alabama. — Aber im ganzen Staate und in Georgia ist es nicht viel besser. Die Reichen können sich mit ihrem „In God we trust“-Dollars in ihren Wohnungen und Clubs Alles beschaffen was sie wünschen. Dem Arbeiter und dem Armen wird es allerdings schwerer gemacht, sich etwas zu beschaffen. Georgia und Alabama wiederholen nur, was Maine, was Kansas, was Oklahoma, was New-Hampshire und Vermont in früheren Jahren erlebt haben: Die Prohibition ist ein Fehlschlag und nichts, als eine Brutstätte der Heuchelei und Anlaß, Gesetze zu übertreten.

Das Gesetz gestattet die Fabrikation mit und den Verkauf von Getränken bis zu zwei Prozent Alkoholgehalt. Die auswärtigen Brauer brauen daher das „Near-Beer“, die Schnapsbrenner einen alkoholisierten Whiskey, die Weinfabrikanten einen Wein, der nicht zwei Prozent Alkohol enthält. Dann geben sie dem Kinde einen Namen, womöglich ein einzuzeichnen, den Namen einer Jungfrau von Orleans im Heere der Prohibitions-kämpferinnen, und senden Wagenladungen von diesem greulichen, Körper, Geist und Moral verderbenden Getränk in die Staaten, in denen „Prohibition herrscht“. Die Brauer, die an Ort und Stelle sind und schon geglaubt hatten, daß ihre „Wais“-Häuser für immer geschlossen sein würden, thun daselbe. Nur noch etwas dichter an der „Zwei Prozent“-Grenze.

Sie alle machen Geld, Geld wie Heu. Ja, es giebt unter diesen Interessenten solche, die behaupten, daß die Prohibition eigentlich ein ganz famoses Ding sei. Es koste jetzt nur noch weniger, „Bier“ zu machen, und die Imitation werfe gerade so großen Profit ab. Allmählich rückt man der Zwei Prozent-Grenze näher; schließlich, wenn die Luft rein ist, überschreitet man sie, und der Patient erhält auch im Prohibitionsstaate des Südens ein Temperanzgetränk, an dem er sich berauschen kann. So „arbeitet“ die Prohibition.

Im Nothfalle.

In einer Familie vergeht selten eine Woche ohne daß jemand an Verstopfung, Kopfschmerz, Sodbrennen, Blähungen oder dgl. leidet. Dann braucht man ein Mittel wie Dr. Caldwell's Syrup Pepsin, welches diese Leiden kurirt. Jede Familie sollte eine Flasche davon bei der Hand haben. Absolut garantiert, wer das Mittel erst probieren will, schreibe um eine freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, N.Y. Zu haben in allen Apotheken, 50c und \$1.00 die Flasche.

Vom „Bohemian John“.

Schönthal, den 24. Mai 1908. Wenn man gut gelaunt ist, ist man sozusagen zu irgend etwas fähig, und deshalb stelle ich mir heute die Aufgabe, etwas für die Tante zu schreiben, ohne daß ich eine Reise gemacht habe. Wir hatten einen wunderbaren Regen letzte Nacht. Es war aber auch die höchste Zeit für das Corn. Auch das Getreide war schon ganz trocken. Jetzt sind die Tanks und Wasserlöcher wieder aufgefüllt und wir können es wieder eine Zeit lang aushalten. Wenn jetzt kein Daqel oder sonstiges Unwetter kommt, dann ist die diesjährige Cornernte in Schönthal gesichert. Hafer und Weizen sind auch ziemlich gut und in meiner Nachbarschaft aller gemäht. Der Weizen wird ziemlich gut ausfallen. Die großen Heuschrecken haben sich wieder eingestellt, müssen sich aber in eine andere Gegend verziehen, wenn sie Cotton fressen wollen. In Schönthal ist bios noch ein Farmer, der Cotton pflanzt, und dem seine Cotton ist schon alle futich. Wie ich hörte, sind die Heuschrecken auch bei Wetmore und an der Salado sehr schlimm. Wie mir Ad. Schneider von Wetmore sagte, haben sie ihm 70 Aker total angefressen. In der ganzen Umgegend von Wetmore und Braden, und am Gebirge entlang, thun die Viehler einen sehr großen Schaden.

Da kann man doch sehen, daß in Schönthal gekleierte Menschen wohnen. Es hieß letztes Jahr schon, nächstes Jahr kommen die Heuschrecken, dann wird keine Cotton gepflanzt; wo keine Cotton gezo-gen wird, halten sich die Viehler nicht lange auf. Bei mir sind nicht sehr viele. Ich glaube, wenn die paar Kohlköpfe aufgefressen sind, werden sie wohl Schönthal Ade sagen, und wir werden uns deshalb auch kein schwarzes Band an den Hut binden.

Zeitungs-geschäfte habe ich nicht viele zu berichten; denn ich habe jetzt schon sieben Wochen zu Hause herumgeplämpert, und bin dabei mein ganzes kleines Geld losgeworden. Wie die Geschichte noch enden wird, weiß ich nicht. Meine neue Höhle ist nun fertig, aber noch nicht bezahlt. Neue Buggy auf Pump, neues Haus auf Pump, und die nöthigen Möbel hole ich mir auch noch bei Freund Carl Kahn; mein Liebchen, was willst du noch mehr?

Bei meinem Herumbummeln habe ich aber noch für folgende Abonnenten Zettel geschrieben: Herrn. Heimer, Jos. Friesenbahn, Emil Kust, Ad. Duellm, Gu. Richter, W. S. Dirts, And. Vorchert, Hy. Gemme, Wm. Wifian, Albert Reuss, Gu. Benold, Fr. Kappelin, Wm. Jekels jr., und Julius Schwandt. Ferner verkaufte ich die Tante an folgende Abonnenten: W. Roienthal, Hugo Alves, Frank Male-nowsky und Emil Kust; werde aber bald aufhören, die Tante zu verkaufen; ich denke, wir haben jetzt genug Abonnenten, denn ich komme in einem Jahre schon nicht mehr ganz herum. Daß die „Tante“ in der Umgegend sehr verbreitet ist, zeigen die vielen Candidaten-Anzeigen. Aus allen angrenzenden Counties zeigen die Candidaten in der alten Tante an. So eine alte Tante hat doch etwas Anziehungskraft, sogar für den

Bohemian John.

Kein zweites. Allein in seiner Klasse. Hat keine Rivalen. Kurirt, wo andere nur lindern. Für Schmerzen, heiße Glieder, Schnitt- und Brandwunden, Bisse etc. das schnellste und sicherste Mittel, das es giebt; nämlich: Hunt's Lightning Oil.

Vollagernde Briefe.

New-Braunfels, Texas, Mai 23, 1908.

Deabra Refugio Flores Manuel Gomez Vanda Suarez Juan Kreitenbaum Ed. Ortiz Gregorio Verton Mich Dieck Rodriguez Cruz Rodriguez Dolores Salazar Pomposo Smith Mich Mandy Sifuentes Cisto Wilson wsm. Rapata Martin Zeigler Fred Ein Cent muß für jeden dieser Briefe bezahlt werden. Otto Heilig, Postmeister, per B. Dietel.

Von Rheumatismus.

braucht man sich nicht plagen zu lassen, da der Schmerz stets mit Chamberlains Liniment gelindert und in den meisten Fällen auch kurirt werden kann. Die Verbindung allein ist mehr werth, als der Preis beträgt. Macht Schlaf und Ruhe möglich. Sollte auch in chronischen Fällen der Linderung wegen gebraucht werden. Verliert den Nuth nicht, sondern probirt es. Zu haben bei H. B. Schumann.

Die silberne Hochzeit.

Im Jahre 1900. Tochter: „Mutter, wann feiert man die silberne Hochzeit?“ Mutter: „Wenn man 25 Jahre verheirathet ist. Ich und Dein Vater sind 15 Jahre verheirathet, werden also in 10 Jahren die silberne Hochzeit feiern.“ Im Jahre 1925. Emilie: „Mama, was soll eine silberne Hochzeit sein? Ich habe noch nie etwas davon gehört.“ — Mama: „Ach! Wer hat Dir ein so albernes Märchen aufgebunden? In alten Büchern steht, die Leute wären früher maximal 25 Jahre mit einander verheirathet gewesen. Aber das ist nur eine Fabel.“

Im Jahre 1950. Mademoiselle Blank: „Silberne Hochzeit? Wann wird die gefeiert?“ — Madame Blank: „Und das weißt du nicht, ma chere? Wenn man sich zum 25. Male verheirathet!“

Ein viel Geplagter.

„Nun, frischgebackener Ehemann, wie gefällt es Dir im Ehestand?“ „Gar nicht gut!“ „Weshalb?“ „Das erste, was meine Frau früh von mir verlangt, ist—Geld. Komme ich zum Mittagessen, wieder—Geld. Abends—desgleichen. Immer Geld—Geld—Geld!“ „Ja, was macht sie denn mit dem vielen Geld?“ „Das weiß ich nicht—ich hab' ihr noch—kein's gegeben!“

Die kleine Fingrin.

Richter: War dein Vater viel-leicht unter dem Einfluß von Alkohol, als ihn deine Mutter mit dem Feuerhaken schlug? Kleines Mädchen: Nein, er war unter dem Ruchentisch.

Gewissenhaft.

Herr: „Hier haben Sie eine Kleinigkeit; ich hoffe aber, daß Sie sich nicht etwa schlechten Schnaps dafür kaufen!“ Bettler: „Nein, lieber Herr, da-sehe ich noch ein'n Sechser zu und sooj mir einen guten!“

Mrs. Winslow's Soothing Syrup.

seit über 60 Jahren von Millionen von Müttern den Kindern erlöserich beim Zahnen gegeben, beruhigt, erweicht das Zahnfleisch, lindert alle Schmerzen, kurirt Blähungen. Das beste Mittel gegen Durchfall. In allen Welttheilen in Apotheken zu haben. Verlangt nur Mrs. Winslow's Soothing Syrup; nehmt nichts anders! Kostet 25 Ct.

R. Holz & Sohn.

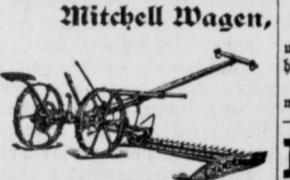
haben immer die größte Auswahl in



Buggies und Surreys.

Deabra Refugio Flores Manuel Gomez Vanda Suarez Juan Kreitenbaum Ed. Ortiz Gregorio Verton Mich Dieck Rodriguez Cruz Rodriguez Dolores Salazar Pomposo Smith Mich Mandy Sifuentes Cisto Wilson wsm. Rapata Martin Zeigler Fred Ein Cent muß für jeden dieser Briefe bezahlt werden. Otto Heilig, Postmeister, per B. Dietel.

Studebaker und Mitchell Wagen.



Woods Mähmaschinen.



Hen-Rechen.



Senfen, Sichern, Hacken und Hengabeln, Garten-Schläuchen und Lawn Mowers.

Alles zu dem billigsten Preise.

Die größten Kartoffeln. Hausfrau: „Was fällt Dir denn ein, Marie, unsere schönsten, selbstgebaute Kartoffeln so fingerdick zu schälen?“ Marie: „Na, wie hätte ich denn diese riesengroßen Kartoffeln den Gästen vorzeigen dürfen, da war der Herr in 'nen schönen Verband gekommen.“

Bei Prozen.

Besuch (dem Vantier Goldberger seine Apartments zeigt): „Ein herrlicher Spiegel das! — Nur schade, daß er unten so viele Rippen hat!“ Goldberger: „Ja ja, die Rippen! Siehste, Sara, mer darf ichen doch keine Diamanten mehr zum Spielen geben!“

Zu verkaufen.

Farm, enthaltend 671 Aker. Ackerbau-Ausfuhr ertheilt O S L A R N O W S O N, 9, Crane's Mill, Texas.

Zu verkaufen.

Gute, trockene gelegene Lots, und Lehm und schwarze Erde zum Auffüllen. Ebas, Schulze jr.

Neu-Braunfels' Gegen-sittiger Unterkünnungs-Verein.

Ein gegen-sittiger Bekleidungs-Verein für Neu-Braunfels und Umgegend, an die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, kein getrautes Umkleen, keine Verbindungen mit anderen Organisationen. Solche, die sich in den Verein anschließen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directiums anmelden lassen.

Joseph Faust, Präsident, S. B. Pfeuffer, Vice-Präsident, H. Hamp, Secretär, Otto Heilig, Schatzmeister, J. Drübert, Wm. Seifap, Direktoren, Rudolph Richter.

Dr. C. B. Windwehen.

Deutscher Zahnarzt. Stets zu finden im oberen Stadttheil von Streuers Gebäude.

M. J. McCarley,

Tierarzt. Sie finden mich in Stippels Erdhöl oder in Schumanns Apotheke.

H. G. HENNE,

Deutscher Advokat. Neu-Braunfels, Texas.

Dr. A. GARWOOD

Neu-Braunfels, Texas. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office in Schumanns Apotheke; Wohnung gegenüber vom J. & O. N. Bahnhofs.

Dr. A. H. Noster.

Neu-Braunfels, Texas. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung, Seguin-Strasse, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche. Telephon No. 33.

F. J. Maier,

Neu-Braunfels, Texas. Deutscher Advokat. Verträge, Testamente und andere geschäftliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt. Ich habe Geld gegen gute Landbesitzer zu verleihen, und laufe gute „Vendor's Lien“-Noten. Office über dem Phoenix Saloon.

Anzeigen.

Sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgen um 10 Uhr an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlichst, sich hiernach richten zu wollen. Achtungsvoll, Die Herausgeber.

Grünes und Weiteres.

Als Herr Leslie M. Shaw...
...die Entscheidung ab, daß...
...Kaufmann...
...25 Dollars ab...
...25 Dollars wieder...
...hoch zu bekommen. Viel Glück...
...damit schwerlich haben...
...Entscheidungen der Zollbeamten...
...aber das macht nichts, wenn nur...
...hohe Zölle eingehen.

In Arizona kommt in der gegenwärtigen...
...Mittel zur Anwendung, mittels...
...einer Arbeiter dieser...
...Tage während neun Stunden 325...
...Schafe geschoren worden sind.

Ein „Rigeuner-Trust“ ist die...
...Erkennung auf dem viel...
...Gebiete der „Trusts“...
...hat sich in St. Louis, Mo., eine...
...National Cigar Association of America...
...zu dem Zweck...
...eine Kontrolle über die...
...Rigeunertypen im Lande zu führen...
...auch deren Mitglieder...
...und zu pflichtgetreuen Bürgern...
...zu machen, sowie sie dazu anzuhalten...
...ihre Kinder in die öffentlichen...
...Schulen zu schicken.

In Iowa geboren...
...aufgewachsen ist unsere Familie...
...gebrauchte Chamberlains...
...Cholera- und Durchfall...
...mittel jahrelang. Wir wissen aus...
...langer Erfahrung, wie gut es ist...
...In El Paso rettete es das Leben...
...des Schreibers. Wir sind jetzt...
...Kaufleute in Maroonville, Mo., und...
...haben das Mittel hier eingeführt...
...es ist sehr erfolgreich gewesen und...
...wird immer beliebter. — Ennis...
...Brook. Zu haben bei S. W. Schumann.

In Buenos Aires leben sehr...
...viele Deutsche; es gibt dort 9...
...deutsche Vereine, und 4 Zeitungen der...
...Stadt erscheinen in deutscher Sprache.

Oft ist in einer tauendköpfigen...
...Wenige nicht ein Kopf.
Die schmerzlichsten Erkältungen...
...sind die des Herzens.
Erst wenn wir alt sind, glauben...
...wir daran daß wir alt werden.
Dem einen fehlt's am Amboss, dem...
...anderen am Hammer, um sein...
...Glück zu schmieden, den meisten...
...aber am Feuer.

Die „Westliche Post“ schreibt:...
...Präsident Roosevelt und sein...
...Staatssekretär Root müssen...
...Achtung halten, um den demnächst...
...freiwerdenden Postfachposten in...
...Wien wieder zu besetzen. Röntgen's...
...kamal mit einem Manne vom...
...Schlage des einigten Gesandten...
...in Wien, Gottlieb Orth von...
...Zürich, verjahren. Godlove Orth war...
...sehr stolz auf „sei deutsche...
...Sprache“ und machte unter Grant...
...den Umstand, daß er des Deutschen...
...mächtig sei, als besondere Empfehlung...
...für seine Ernennung zum...
...Gesandten in Wien geltend. Grant...
...sandte ihn nach Wien, und Orth...
...beschloß, seine Anrede an den...
...Kaiser in deutscher Sprache zu...
...halten. Er setzte sich denn auch...
...wie er glaubte, in den...
...zierlichsten Redewendungen...
...aus, lernte sie vor dem Spiegel...
...anzuwenden und entledigte sich...
...ihrer bei der Audienz beim Kaiser...
...wie er glaubte, mit dem größten...
...Erfolge. Kurze Zeit nachher wurde...
...dem Kaiser ein angesehener...
...Amerikaner vorgeführt, und jener...
...nahm Gelegenheit, diesen zu...
...fragen, welchen Dialekt Orth wohl...
...sprach. Englisch, verheißt er...
...der Kaiser selber ganz gut, aber...
...Orth's Dialekt habe er nicht...
...verstehen können; sei eine ganz...
...eigentümliche Sprache gewesen, die...
...manche Ausländer an's Deutsche...
...zu haben gelernt. Orth hatte...
...sein schönstes Bewußtsein...
...Deutsch gesprochen. Nun...
...verbraucht man sich den Kopf...
...daß Orth wohljaagt haben könnte...
...Dier ist seine Rede: „Wächter...
...Emperor! Es freut mich...
...exceedingly,

von unserem honorable President...
...appointed geworren zu sein, die...
...glorreiche United States bei...
...Court zu repräsentieren, und es...
...immer immenses Vergnügen, auch...
...so „fund und in einer first rate...
...Constitution begriffe zu könne. Die...
...Mielächens zwische bene beiden...
...Countries sind die beidte, und of...
...course werde sie auch so riemane...
...jedefalls werd nichts von meiner...
...Zeit“ häppene, sie zu disturbe...
...Wächter Emperor! Ich hab' die...
...Honor, Euch mei' Credentials zu...
...hände!“

Aus Manila wird berichtet:...
...Goldfächer strömen in großer...
...Menge nach der Provinz Benguet...
...Eingeborene, Amerikaner und vierzig...
...Vergleute von den Ver. Staaten...
...und Australien sind auf ihrem...
...Wege nach der genannten Provinz...
...hier eingetroffen. Es wurden 200...
...Unzen Reingold von den haupt...
...sächlich hiesigen Kapitalisten...
...gehörenden Bergwerken hierher...
...gehandelt und das Gerücht, daß...
...sich auf der Erdoberfläche reiche...
...Lager von Reingold befinden, hat...
...eine beispiellose Aufregung...
...verursacht. Man wußte bereits...
...seit längerer Zeit, daß Gold von...
...guter Qualität und in guten...
...Quantitäten in der Nähe der...
...Provinz Benguet von Erzadern an...
...der Erdoberfläche zu erlangen ist.

Ragenleiden.
Viele bemerkenswerte Kuren...
...von Ragenleiden sind schon durch...
...Chamberlains Magen- und...
...Leberzucker bewirkt worden. Ein...
...Mann der über \$2000 für Medizin...
...und Behandlung ausgegeben hatte...
...wurde durch ein paar Schachteln...
...dieser Tafelchen kurt. Preis...
...25c; Probe frei in S. W. Schumann's...
...Apothete.

H. C. Mann, Sekretär der...
...Dilliers Securities Corporation, welche...
...mit einem Kapital von \$57,000,000...
...in destillierten Getränken das...
...größte Geschäft der Ver. Staaten...
...betreibt, sagt in dem „Wall Street...
...Journal“: „Die allgemeinen...
...Handelszustände sind ganz...
...zufriedenstellend. Die Prohibitions...
...bewegung hat auf den...
...Konsum von Spirituosen sehr wenig...
...Einfluß. Die Erfahrung hat gelehrt...
...daß Orte, welche nominell unter...
...Prohibition stehen, größere...
...Quantitäten verbrauchen als unter...
...entgegengelegten Bedingungen. Es...
...ist Thatsache, daß heute mehr...
...geistige Getränke in den Staat...
...Georgia gehen als der Fall war...
...zur Zeit als Prohibitionsgeetze...
...nicht in Kraft waren.“

Große Erregung verursachte...
...im Chinesenviertel zu New York...
...die Nachricht, daß fünfzehn...
...Chinesen an Bord eines Schiffes in...
...Fässern erstickt waren, während...
...sie von Mexiko nach den Ver. Staaten...
...eingeschmuggelt werden sollten. Die...
...Bundesbeamten werden für das...
...Einschmuggeln der Kopfräger von...
...den gebildeten Chinesen bitter...
...getadelt.

In der nächsten Sitzung der...
...„Chinese Merchants' Association“ im...
...Hauptquartier, 14 Mott Str., soll...
...die Angelegenheit zur Sprache...
...gebracht und der chinesische...
...General-Konsul in Washington...
...erlaubt werden, den gemeldeten...
...Tod der Leute einer strengen...
...Untersuchung zu unterziehen. J. W. Jung...
...ein einflussreicher und vollständig...
...amerikanisierter Chinese in Port...
...Chester, N. Y., sprach gestern hier...
...die Ansicht aus, daß die Chinesen...
...selbst nicht so sehr für die zur...
...Zeit blühende Einschmuggelung...
...verantwortlich zu machen wären, als...
...vielmehr gewisse Bundesbeamte, welche...
...das Einschmuggeln als Geschäft...
...betrieben.

Das Wichtigste.
Professor (einen Studenten der...
...Medizin examiniert): „Wenn Sie...
...zu einem Patienten erufen werden...
...was ist dann die erste Frage, die...
...Sie stellen werden?“
Student: „Wo er wohnt.“

Bucklers Arnica-Salbe.
„Tom Moore, R. L. Cochran, Ga.,...
...schreibt: „Ich hatte ein schlimmes...
...Geschwür an der Fußsohle, das...
...nicht heilen wollte, bis ich...
...Bucklers Arnica-Salbe gebrauchte...
...Weniger als eine halbe Dose...
...bewirkte eine vollständige...
...Heilung. Unter Garantie zu haben...
...in S. W. Schumann's Apotheke.“

Unerkannte Könige.

Als „Herzog von Lancaster“ und...
...einfacher Privatmann lebt der...
...König von England eben jetzt am...
...Fuße der Basses-Pyrenées in Biarritz...
...seiner Erholung. Wie alle...
...Monarchen, besteht König Edward bei...
...jeder Gelegenheit streng darauf, daß...
...sein Incognito gewahrt bleibt. Wird...
...solch Incognito aber einmal...
...durchbrochen, dann sind es die...
...vergorenen Herren meist selbst, die...
...eine Enttarnungsfeier veranstalten...
...So lehrte bei seinem letzten...
...Aufenthalt am Bujen von Biscaya...
...König mit einem schottischen...
...Viladjudanten während des...
...täglich Ausflugs auf einer...
...Fierme ein und trank ein Glas...
...Milch. Die Bäuerin, die die...
...englische Unterhaltung überhört...
...hatte, rief ihrem Manne zu: „Was...
...mag uns wohl der dicke Herr aus...
...England für die Collation bezahlen?“...
...„Gestatten Sie, Madame, daß ich...
...Ihnen das Portdieses diten...
...Engländer's überreiche,“ antwortete...
...der galante Monarch und zahlte...
...mit einem goldenen Pfund.

Ähnlich erging es vor kurzem...
...dem König von Italien, als er auf...
...der Jagd in einem Bauernhause...
...um eine Erfrischung bat. Die...
...Hausfrau sah sich die Münze, mit...
...der gezahlt war, und dann wieder...
...den König an. „Ihr seht aber...
...den Könige recht ähnlich,“ rief sie...
...aus. „Ja, ja, man sagt so,“ lachte...
...Viktor Emanuel. „Aber doch nicht,“...
...entschied die häuerliche...
...Beurtheilerin nach einem...
...nochmaligen Blick auf das...
...Geldstück. „Der König ist ein...
...viel schönerer Mann als...
...Ihr.“

Klein und unansehnlich wie der...
...König von Italien ist auch der...
...Kaiser. Am Tage nach der...
...furchtbaren Katastrophe auf dem...
...Vodins-troyer Felde, bei...
...Gelegenheit der Krönung, erschien...
...Nikolaus der Zweite in einem...
...Moskauer Hospital, um nach den...
...Verwundeten zu sehen. Warum...
...warst Du in der Menge?“ fragte...
...der mit einem unscheinbaren...
...Obersten-Uniform bekleidete...
...Kaiser einen furchtbar...
...Verstümmelten. „Ich wollte...
...den heiligen Zaren sehen, Väterchen,“...
...war die freudig gegebene Antwort...
...„Nun, dann sieh ihn Dir an — er...
...steht neben Dir!“ Aergerschlich...
...verwies ihn der Leidende, nicht...
...so zu scherzen: „So viel weiß ich...
...doch: Kaiser sehen anderes aus.“

Auch der deutsche Kaiser ist...
...vor dem Nichterkennen, besonders...
...in früheren Jahren, nicht bewahrt...
...geblieben. Kurz nachdem er sich...
...zum Chef des hannoverschen...
...Königs-Regiments ernannt hatte,...
...erschien der damals noch sehr...
...jugendlich aussehende Monarch im...
...Mantel vor dem Kaiserenthron...
...des Regiments in Herrenhausen...
...und hieß den Trompeter der...
...Wache Alarm blasen. „Zu...
...Befehl, Herr Leutnant,“ war die...
...stramme Antwort, die den Kaiser...
...höflichst amüsiert haben soll und...
...die er mit einem blanken...
...Thaler quittierte. Anders und...
...weniger gut ist Wilhelm der...
...Zweite einfiel in Kiel gefahren...
...Spät am Abend wollte er seiner...
...„Tante Henriette“, der Frau...
...Geheimrath v. Esmarck, einen...
...Besuch machen. Er klingelte...
...ein Dienstmädchen öffnete, warf...
...aber prompt die Thür wieder zu...
...und schrie entsetzt: „Himmel, der...
...Kaiser!“ Bei einer...
...späteren Gelegenheit erging es...
...dem Kaiser ähnlich wie...
...eingangs seinem künftigen...
...Onkel in Biarritz. Er...
...kehrte beim Spaziergang in...
...einer Schenke unweit...
...Donaufingingen ein und...
...verlangte ein Glas Bier. Die...
...freundliche Kellnerin, die...
...den hochgewachsenen...
...Civilisten nicht erkannte, bedankte...
...sich sehr für das Markstück, das...
...sie als Trinkgeld bekommen...
...hatte. „Der Herr muß aber...
...kein Württemberger sein,“...
...fügte die ehrliche Schwäbin...
...hinzu, „denn die sind halt...
...nicht so freigebig.“

Sehr wahr.
„Sieh mal, was für ein...
...allerliebster Käfer! Entweder...
...diese wird meine Frau oder...
...„Ruh!“
„Oder natürlich eine...
...andere!“
Lehtes Mittel.
Friedensrichter: Ich...
...frage Sie, Joseph Viehke, in...
...es Ihr aufrichtiger Wille, mit...
...Ihrer Verlobten in den...
...heiligen Ehestand zu...
...treten?“
Bräutigam: Soll ich, oder...
...soll ich nicht, Herr Richter?

Wer keinen Frühling hat.

Wer keinen Frühling hat, dem...
...blüht er nicht!
Wer schweigt, dem tönt kein...
...Echo hier auf Erden!
Weß' Herz nicht dichtet, der...
...faßt kein Gedicht,
Und wer nicht liebt, dem wird...
...nicht Liebe werden.
Was ist der Geist, der nie zum...
...Geiste spricht,
Der selbstgejällig will in...
...sich verweilen?
Was ein Gemüth, das nie die...
...Kinde brüht?
Was eine Schrift, die nicht und...
...nie zu leiten?
Es findet jeder Geist...
...verwandte Geister!
Kein Herz, das einsam, ohne...
...Liebe brüht!
Nur wer sich selbst verlor, ist...
...ein Verwaister!

Für Niedergelagene.
Fühlt man sich „blau“ und...
...niedergelagert, so „feiert“...
...wahrlich die Leber. Man...
...regt sie wieder zur Arbeit...
...an mit Simmonds' Leber...
...reiniger (Blechbüchsen); er...
...ist das beste Mittel.

Streng nach Befehl.
Der neu in's Regiment...
...versetzte Herr Oberleutnant...
...ein ziemlich wohlbeleibter...
...Herr — macht mit der...
...ebenfalls runderlichen...
...Gattin Besuche. Mit den...
...Verhältnissen noch nicht...
...vertraut, benützen sie in...
...der Wohnung eines...
...Hauptmanns verkehrtlich...
...den Aufgang für die...
...Dienerkchaft. Im zweiten...
...Stock angekommen, empfängt...
...sie der Burfche: „Ich bitte...
...um Verzeihung — der Herr...
...Hauptmann hat mir streng...
...verboten, Herrschaften durch...
...diesen Eingang einzuführen.“...
...Aergerschlich steigen die...
...Besucher die Treppe wieder...
...herunter, wandern um das...
...Haus herum und benützen...
...nun den richtigen Aufgang...
...Reuend oben angekommen, sieht...
...der Oberleutnant sich aber...
...demselben Burfchen gegenüber...
...„Na,“ ruft er erboht, „nun...
...melde Sie uns 'mal bei den...
...Herrschaften!“
„Die Herrschaften,“ erwidert...
...der Burfche, „werden sehr...
...bedauern — sie sind vor...
...einer Viertelstunde ausgegangen!“

Kathederweisheit.
Berliner Professor: ... Und...
...so kommen wir denn zu dem...
...Resultat, daß diese Welt die...
...beste aller Welten ist. Schopenhauer...
...war freilich anderer Meinung, aber...
...der hat ja zu Frankfurt...
...lebt!

DIARRHOEA
There is no need of anyone suffering long with this disease, for to effect a quick cure it is only necessary to take a few doses of
Chamberlain's Colic, Cholera and Diarrhoea Remedy
In fact, in most cases one dose is sufficient. It never fails and can be relied upon in the most severe and dangerous cases. It is equally valuable for children and is the means of saving the lives of many children each year.
In the world's history no medicine has ever met with greater success.
PRICE 25c. LARGE SIZE 50c.

Diarrhoea
When you want a quick cure without any loss of time, and one that is followed by no bad results, use
Chamberlain's Colic, Cholera and Diarrhoea Remedy
It never fails and is pleasant to take. It is equally valuable for children. It is famous for its cures over a large part of the civilized world.

PATENTS
TRADE MARKS, DESIGNS, COPYRIGHTS & C.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents.
Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$3 a year, four months, \$1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 25 F St., Washington, D. C.

Ein einflussvoller Prinzipal.

„Herr Meyer, zum Vergnügen...
...ist das Telephon nicht da. Sie...
...stehen nun schon zwanzig Minuten...
...daran, ohne ein Wort zu reden.“
„Entschuldigen Sie, ich spreche...
...mit meiner Frau.“
„Na, das ist allerdings etwas...
...andere.“

Die Folgen.
Es befang einst ein dichter...
...Jüngling Der Dame Füßchen so...
...klein. Und als das Gedicht er...
...vorlas — Da — schloßen die...
...Füße ihr ein.
Zwei Verlen.
„Ist Ihr Dienstmädchen...
...ehelich?“
„Das will ich meinen, die...
...rührt im Haushalt nichts an!“
„Meine läßt auch alles liegen...
...— sogar den Staub.“

„Erst den Käfig bauen, Dann den Vogel fangen.“
Dieses Sprüchlein sollte der...
...junge Mann beherzigen, der...
...sich verheirathen will.
Unser Rath ist, früh ein...
...Grundstück kaufen, dann ein...
...Haus bauen und es vermieten, bis...
...man eine Frau ernähren kann;...
...dann ist der Käfig fertig für...
...den Vogel. Das Bauholz kauft...
...der Contractor am besten von...
...uns — weil Qualität und Preis...
...gerade recht sind.
Petrich-Saur Lumber Co.
Lamar und Chestnut Str., San Antonio. Telephone 30-30.

Bevor Ihr Eure Stuten anderswohin...
...bringt, kommt und seht Euch...
...zwei der besten „STANDARD BRED“...
...registrierten Hengste in Comal...
...County an, nämlich
„Comal Hal“
— und —
„Senator Faust“.
Sind zu sehen bei Schumann's...
...Apothek. Man wird sie Euch mit...
...Vergnügen zeigen.

Druckfachen jeder Art, deutsch...
...und englisch, werden hergestellt...
...in der Druckerei der Neu-Braun-
...selsler Zeitung.

Erste National-Bank
von Neu-Braunfels.
Kapital und Ueberschuß \$125,000.00.
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel...
...und Postanweisungen nach allen...
...Ländern werden ausgestellt und...
...Einkassirungen prompt besorgt.
Agenten für alle größeren...
...Dampfmaschinen. Agenten für...
...Versicherung gegen Feuer und...
...Tornado.
Directoren:
Louis Hennig, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust...
...und Hermann Clemens.

„Green River Whiskey.“
Der Whiskey ohne Kopfweh.
In den Ver. Staaten-Hospitälern...
...empfohlen und gebraucht. Zu...
...haben in allen erstklassigen...
...Wirthschaften und Cafes.
Ausschließliche...
...Vertheiler:
Hugo, Schmelzer & Co.,
Engros-Echwaarenhändler, Importeure...
...und Getränkeshändler.
Starr und Walnut Straße, am...
...Geleise der Southern Pacific-Bahn.
San Antonio, Texas.

Aus Karnes County.

Karnes City, den 26. Mai. Wir hatten einen schweren Regen am Sonntag, den 24. Mai, und am Montag, den 25. hatten wir ebenfalls einen schweren Gewitterregen. Unsere Ernten stehen prachtwoll; wenn sonst kein Unwetter eintrifft, hoffen wir eine gute Ernte zu bekommen.

Am Sonntag, den 24. gingen mein Cousin Wm. Jonas und ich auf die Wolfjagd. Wir fingen fünf junge Wölfe und eine alte Wölfin, und am Montag gingen wir wieder auf die Jagd und fanden wieder eine Wolfshöhle mit sechs jungen Wölfen drin. Wir haben die Alte wieder geschossen, aber bloß verwundet. Also zwölf Wölfe tot und einen gekrüppelt. Ich wünschte, andere Leute gingen auch mehr auf die Jagd und hälften die Hühnerdiebe vertilgen. Karnes County ist noch reich an allen Sorten Wild.

Achtungsvoll,
J. L. F. Jonas,
Karnes City, Tex.

Neue Candidaten - Anzeigen.

Diese Woche haben wir zwei neue Candidaten - Anzeigen aus Bexar County. Beide Candidaten sind in weiten Kreisen auf das vortrefflichste bekannt. Beide sind liberale, rechtlich denkende Leute und für die Wähler, die sie suchen, in jeder Hinsicht befähigt. Beide sind stramme Antiprohibitionisten, und beide unterwerfen ihre Candidatur der Entscheidung der demokratischen Vorwahl am 25. Juli.

Herr J. C. (Chas.) Baker bewirbt sich um die Wiederwahl als Districtanwalt des Bezirkes, dessen Grenzen mit denen von Bexar County identisch sind. Herr Baker ist in San Antonio geboren und aufgewachsen und in Neu-Braunfels in die Schule gegangen. Seine Frau ist eine Deutsche. Er verwaltet sein Amt bereits vier Jahre lang zur vollen Zufriedenheit seiner Constituenten, und wird, wenn wiedergewählt, auch fernesthin bestrebt sein, seinen Pflichten gerecht zu werden.

Herr B. D. Lindley bewirbt sich um das Amt des Sheriffs von Bexar County. Herr Lindley wohnt seit zehn Jahren in Bexar County. Sieben Jahre lang war er Sergeant bei den „State Rangers“. Den spanisch-amerikanischen Krieg machte er als Soldat im „Eriten Texasischen Cavallerie - Regiment“ mit. Wir hören, daß er von der Ungerechtigkeit der Prohibition - Idee so sehr überzeugt ist, daß er in den letzten zwei Jahren gegen \$1000 in der Bekämpfung dieses Wahnes ausgegeben hat. Er besitzt das Zeug zu einem furchtlosen, tüchtigen Beamten.

Aus Bracken.

Vom schönsten Wetter begünstigt, feierten die Mitglieder der folgenden Hermannssohn-Vogel ein gemeinschaftliches Fest in Heitkampfs Halle zu Bracken: Johann Schm, Marbach, Salado, Converse, Hohenhausen und Scherz. Doch waren noch viele andere Vögel vertreten als da sind: Caspar Real Voge, Leutonia, Santa Clara, Thon Hill, Ulrich von Hutten, Schuchardt Voge, Humboldt Voge in Kule und noch andere. Es war dieses wieder ein Fest, wie es nur die Hermannssohne feiern können. Von Rah und Fern kamen Brüder und Freunde, Besucher und Candidaten, Ex-Großpräsident und Großsekretär, um einige vergnügte Stunden zu verleben; und daß es ganz gemächlich zuging, bewiesen die lachenden Gesichter, heitere Gespräche, neckende Scherze und sprudelnder Humor. Ueberhaupt da, wo die Männerlegen von einer Frauenloge so kräftig unterstützt werden, wie in Bracken, da kann's ja gar nicht ausbleiben, daß die heimkehrenden Besucher des Lobes voll sind, und sich ein Tag lange in schöner Erinnerung bleibt.

Die verschiedenen Vögel-Bürger wurden vorchriftsmäßig mit Musik empfangen und nach dem schönen schattigen Festplatz geführt, wo der Reifestanz mit Bestenfort hinunter

gepült wurde. Ungefähr um 1 Uhr marschierte ein großer Zug mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel in die Festhalle, wo Ex-Großpräsident Friedrich Hofheinz die Festrede hielt. Dann ging's zurück zum Festplatz, wo unterdessen die unermüdblichen Schwestern unter der Leitung unseres alten Freundes Fritz Haag auch für den knurrenden Magen gesorgt hatte. Da hätte einer aber fleißige Leute sehen können! Ei, wie das schöne „Barbecue“ verschwand, wie Rebel vor der Sonne, und wer etwas faunselig war, mußte vorlieb nehmen mit dem „Uebriggebliebenen“. Nun erst kam der Haupttheil des Programms, nämlich die schöne Unterhaltung, das gegenseitige Begrüßen und die freundliche Nachfrage, und nur zu schnell verrannen die Stunden des gemüthlichen Beisammenseins.

Aber wie fein und lieblich ist es doch, wenn Brüder einträchtig nebeneinander wohnen. Wie wünschenswert für das Gemüth, wenn man sieht, daß unser Motto „Freundschaft, Liebe und Treue“ nicht nur eine leere Phrase ist, sondern von jedem Hermannssohn auch geübt wird. Und nur dann können wir auf Erfolg und Zuwachs hoffen, wenn ein Jeder sich ernstlich bemüht, die Grundzüge unseres Ordens zu befolgen und die deutsche Einigkeit nach besten Kräften zu fördern. Darum:

„Freundschaft und Liebe,
Mit Treue im Bund,
Sei unsere Lösung
Aus Herzensgrund!“

Aus Marwell.

Das Arrangements-Comite des Marweller Schützen - Vereins hat wieder große Vorbereitungen getroffen für das am 7. Juni stattfindende Fest. Der Verein hat keine Kosten gescheut, um die Gäste von Anfang bis Ende auf's Beste zu unterhalten. Für die Kinder werden sehr interessante Spiele arrangirt werden, auch werden den Kindern hübsche Preise übergeben. Von 4 bis 6 Uhr Nachmittags wird die Marweller Band Concertmusik liefern; ein gediegenes Programm liegt vor. Nach dem Abendessen wird der humoristische Dreiaakter „Schuster, bleib bei Deinem Leisten“ aufgeführt. Dieses Stück ist von Anfang bis Ende voll durch Humor. Die Hauptrolle, die des Schusters, hat Herr Carl Kule übernommen, die des Dreimöhlgens Herr A. Schulle und die des Zeitungs-Reporters Herr A. Wieder. Nach dem Theater findet ein großer Ball statt; für gute Tanzmusik ist gesorgt.

Giugelfandt.

Am Mittwoch nach Pfingsten werden auf dem Bahnhof zu Cibola die Pastoren und Delegaten der Gemeinden des Texas-Districts der Deutschen Evangelischen Synode von Nord-Amerika ankommen, um daselbst in der Paulus Kirche ihre 20. Jahresconferenz abzuhalten.

Am Donnerstag morgen nach Pfingsten um 10 Uhr wird die Konferenz mit einem Synodalgottesdienste eröffnet werden. Nachmittags 2 Uhr beginnt die erste Geschäftsitzung, in welcher die Beamten ihre Berichte erstatten. Abends um 7 Uhr wird wieder Gottesdienst sein.

Freitag und Samstag werden morgens und nachmittags Sitzungen sein, in welchen die Geschäfte wohl erledigt und die Beamten für das neue Jahr gewählt werden. Freitags und Samstags Abends wird auch Gottesdienst sein.

Am Sonntag wird morgens und nachmittags Gottesdienst und Missionstest sein. An diesem Tage sind die Redner des Programms: Synodalpraeses Jacob Bister, D. D., von Cincinnati, am Morgen, Festpredigt. Nachmittags über „Unsere Heidenmission in Indien“, P. Th. Tanner von Dallas, früherer Missionar daselbst. Ueber „Innere Mission“, P. G. V. Krebs von Coupland bei Taylor, und „Ueber Heidenmission in Afrika“, P. R. Merkel, früherer Missionar in Afrika, jetzt Pastor in Gay Hill bei Brenham, Texas. Alle Freunde des Christenthums

sind herzlich zu den Sitzungen und Gottesdiensten eingeladen. Bitte, laßt Euch nicht abhalten. Ihr werdet den Besuch nicht bereuen. Bei Gelegenheit der Konferenz wird auch die Generalversammlung des „Vereins für des Südens“ tagen, welcher es sich zur Aufgabe gemacht hat, auf zwei uns von Herrn Martin Schmidt geschenkten Grundstücken bei San Antonio, im Werthe von \$10,000.00, Wohlthätigkeitsanstalten zu errichten, wie Hospital, Altenheim, Waisenhaus, Sanitarium für Lungenleidende und andere.

Die Konferenz wird aus etwa 34 Pastoren, einem Lehrer und 28 Delegaten bestehen. Die Evangelische Synode, wovon der Texas District ein Zweig ist, zählt 18 Distrikte, 975 Pastoren, 1255 Gemeinden, 282,195 Gemeindeglieder. Sie will alle Evangelischen oder Protestanten in einer vereinigten Evangelischen Kirche vereinigen; sie will ein vernünftiges, deutsches, gefundes Christenthum, wie es die Bibel will, und wie es Christus und die Apostel und die deutschen Reformatoren gelehrt und gelebt haben. Ihre Pastoren, die sie ausbildet, haben einen achtjährigen Curus durchzumachen, damit sie eine möglichst gründliche Bildung erlangen und auf der Höhe der heutigen Wissenschaft und Zeit stehen.

Die Namen der Pastoren des Texas Districts sind: Barnofsky, Manor, Travis Co.; Bemberg, Warrenton, Fayette Co.; Ditzmann, Birch, Burleson Co.; Doellefeld, Dessau, Travis Co.; Dyk, bei Brenham, Washington Co.; Juening, bei Brenham, Washington Co.; Haack, San Antonio; Hempelmann, San Antonio; Hofheinz, Kule; Jaworski, Geronimo; Kaffke, Kirten bei Bryan; Klingenshewski, Tego, Falls Co.; Kniter, Cibola, Guadalupe Co.; Krebs, Coupland, Williamson Co.; Kuelps, Clifton, Bosque Co.; Lueckhoff, Washington, Washington Co.; Merkel, Gay Hill, Washington Co.; Mornhinweg, Neu-Braunfels; Reuhaus, Umland, Jays Co.; Retscher, Waco, McLennan Co.; Piepenbrock, Weimar, Colorado Co.; Reeh, Houston; Rieger, San Angelo, Tom Green Co.; Romanowski, Marlin, Falls Co.; Saenger, Marion, Guadalupe Co.; Schuch, Friedrichsburg; Schmidt, Fort Worth, Tarrant Co.; Schulz, Burton, Washington Co.; Stadler, White Oak bei Houston; Strauß, Robinson bei Waco; Tanner, Dallas; Wolff, West, McLennan Co.

Kirchenszettel.

Am 7. Juni ist im Guadalupe Valley Schulhaus 10 Uhr Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls.

J. F. Christianen,
Pastor.

Kirchliches.

Am Pfingstfeste wird in der Friedenskirche am Geronimo der Festgottesdienst um 10 Uhr stattfinden. Der Kirchenchor wird passende Lieder vortragen. Im Anschluss an den Gottesdienst wird das 4. Abendmahl gefeiert. Am Pfingstmontag wird nachmittags 2 Uhr auf dem Platze des Herrn G. Weinert, am Geronimo gelegen, das Sonntagschul - Vidua abgehalten.

J. Jaworski, Pastor.

Der Congreß hat sich verlagert. Er hat \$130,681,883 mehr bewilligt, als die Einnahmen betragen, und 156,000,000 mehr, als der letzte Congreß.

Das „Bellville Wochenblatt“ bemerkt: „Die Staatsprohibitionisten in Texas werden, laut Erklärung ihres Organisations für Dallas County, Hickman, in diesem Jahre kein „Tiket“ in's Feld stellen, um ihren Freunden, welche innerhalb der demokratischen Partei für Prohibition arbeiten, nichts in den Weg zu legen. Daran sollten sich die „Antis“ außerhalb der demokratischen Partei von rechts wegen ein Beispiel nehmen, aber es ist leidernicht die geringste Aussicht vorhanden, daß sie vom Feinde lernen werden.“

* Frä. Marie Bielefeldt von Brenham, welche letztes Jahr im Lehrerseminar zu San Marcos studierte und wegen ihrer vorzüglichen Leistungen im Deutschen ein Hermannssohne-Stipendium erhielt, ist als Lehrerin der Green Oak-Schule in Washington County gewählt worden.

Die Fahrt unserer „Armada“ ist bis nach Seattle, Wash., gediehen. Von dort aus geht die Reise zurück nach San Francisco, und nachdem der Klumbim dort noch auf einige Tage fortgeleitet worden ist, wird die Fahrt über Honolulu, Manila, Japan und Australien nach dem Suezkanal angetreten. Eine dieser Tage in Washington ausgearbeitete Schätzung stellt den Werth der Kohlen, welche die Flotte verbraucht haben wird, sobald sie ihre Fahrt um die Welt beendet hat, auf \$5,000,000. Wenn man die anderen Ausgaben dazu rechnet, so dürften die Gesamtkosten des Bergängens ein nettes Sämmchen erreichen, und die sonst bei solchen Gelegenheiten angewendete bequeme Ausrede „Wir haben's ja“ stimmt unter gegenwärtigen Umständen nicht mehr so gut, wie früher.

Populäre Excursion nach Galveston und zurück über die I. S. G. - Bahn.

Tickets werden verkauft für die Tage, die Samstag Abend, den 6. Juni, und Sonntag Morgen, den 7. Juni in Galveston ankommen, und sind gut für die Tage, die Galveston am oder vor Montag, den 8. Juni verlassen. Wegen Fahrpreis und weiterer Auskunft erfordrige man sich beim J. & O. N. Agenten. 341

Danksgiving.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter und Schwester, Frau Ida Bartel, geb. Koblenschneider, ihre Theilnahme erwiesen haben, besonders auch Herrn Pastor Christmann für die trostreichen Worte und dem Gesangsverein „Echo“ von Smithson's Balle, für den erbedenden Gesang am Grabe, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Quittung.

Vom Neu-Braunfels'eren Gegenseitigen Unterstützungs - Verein die beim Tode unseres Vaters, Herrn Gustav Eidenroth, fällige Summe von Eintausend Dollars (\$1000.00) erhalten zu haben, bezeichnen hier mit dankend:

Alfred Eidenroth, Harry Eidenroth, Frau Antonie Eidenroth, Frau Wilhelmine Eidenroth, Frau Luise Eidenroth, Frau Edda Ludwig und Frau Wilhelmine Hoffmann.

Gesucht!

Ein deutsch - englischer Lehrer für die Sorrel Creek - Schule; Schulermin 9 Monate, Gehalt \$50 den Monat; lediger Mann vorgezogen. Applicationen bis zum 26. Juni zu richten an Julius Simonson, Sattler, Comal Co., Tex.

Gesucht.

Ein Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann, für die Smithson's Valley - Schule; Gehalt \$350 für 9 Monate. Man wende sich an die Trustees Joseph Stapper, B. R. Smithson und A. G. Starb, Smithson's Valley, Texas. 14

Lehrer gesucht

für die Ufnau Schule, Distr. No. 6, Comal County. Muß englisch und deutsch unterrichten können. Gehalt \$400.00 bei zehn Monate Schule, nebst freier Wohnung und freier Holzlieferung. Nur Lehrer mit Familie mögen sich melden. Näheres bei den Trustees A. J. Leubach, Louis Schel und Chas. Erben, Bulverde R. 1, Tex. 14

Notiz.

An die Bewohner von Neu-Braunfels: Ich, J. Geertz, ein Bürger von Neu-Braunfels, werde in einigen Tagen vorsehen, um ein vollständiges Assortiment der NO-AL PURE FOOD FLAVORS einzuführen. Garantiert alkoholfrei und frei von allen anderen schädlichen Bestandtheilen. Diese Flavours sollten wegen ihrer Reinheit in jedem Heim gebraucht werden. 332

Wer die größte und beste Auswahl von Fischgeräthen sucht, gehe zu W. H. Gerlich, dem „Bicycle Doktor“.

Dr. Auer
Specialist
Besondere Berücksichtigung von Krankheiten des
Magens, der Leber und Niere
Frauenkrankheiten
Röntgen X-Strahlen
Die neuesten, verbesserten Einrichtungen zur Behandlung von Krankheiten des
Auges, der Ohren und Nase (Catarrh)
Office: **Lenzen Hotel**
Office-Stunden: 10-12, 3-5 außer Freitags
Consultation u. Untersuchung **frei**

Zu verkaufen.
Mein 1000 Ader enthaltender Posture 14 Meilen nordwestlich von New Braunfels an der San Antonio Road gelegen ist zu verkaufen. Um näheres wende man sich an
B. R. Smithson,
New Braunfels P. O., Tex.

Bird Saloon.
Oruene's Gebäude, Ecke San Antonio- und Castell-Strasse.
Neue Einrichtung, die besten Getränke, Tabak und Cigarren, aufmerksame und freundliche Bedienung. Erstklassige Restauration in Verbindung. Um geneigten Zutritt bitten
D. Baetge und Paul Lindemann

Lehrer gesucht
mit Familie für die Green - Hill Schule, Comal Co., der Englisch und Deutsch unterrichten kann; 3 Monate Schule. Gehalt \$400.
Trustees: Ferdinand Hanj, Albert Heimer, Otto Boges, Bulverde, Bexar Co., Tex.

Wir haben
immer noch einige gute Bauplätze, sowie Wohnhäuser, ungetrocknetes Farmland und eingerichtete Farmen unter letzten Bedingungen zu verkaufen. Wer kaufen, verkaufen oder tauschen will, komme und sehe uns.
Robbe, Stratemann & Henne.

Gesangsfest.
Beschlissen, das durch Regen gestörte Gesangsfest am Donnerstag am Sonntag, den 14ten Juni nachzufeiern, wozu das Publikum von Nah und Fern, sowie sämtliche Gesangsvereine gebeten werden, dann bei gutem Wetter zu erscheinen in Smithson's Valley bei Alex Bremer. Empfang der Sänger um halb elf Uhr.
Gesangsverein Frohsinn.
Crans Mill., Tex.

Großer Ball
in der
Lookout Halle
Samstag, den 13. Juni.
Freundlich ladet ein
E. F. Schumann.
Großer Ball am 4. Juli!

Großer Ball
in
Magdorff's Halle
Pfingstsonntag, den 7. Juni.
Freundlich laden ein
Oberkampff & Schreier.

Großes Schulfest
der
Farmer-Schule
bei
Zorn
am Samstag, den 13. Juni.
9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Prüfung in der Schule.
2 Uhr werden die Kinder im Zuge von der Schule nach Hegenbald's Halle gehen; hier werden Demonstrationen, Lieder u. s. w. vorgelesen; hierauf freier Ball für die Erwachsenen.
Freundlich ladet ein
Das Comite.
P. S. Falls es regnet, findet das Fest am darauffolgenden Sonnabend statt.

Großes Maifest
in
Solms,
bei
Reianz & Schwab
Sonntag, den 11. Juni.
Die Herrn F. C. Weinert von Seguin, Wm. Giesen von San Marcos, F. S. Roberts von Lockhart und F. J. Walter von Neu-Braunfels werden politische Reden halten. Anfang 2 Uhr nachmittags. Freies Barbecue den ganzen Nachmittag. **Abends großer Ball.** Jedermann ist freundlich eingeladen.
Reianz & Schwab.

Großer Ball
in
Willenbrock's Halle
Samstag, den 6. Juni.
Freundlich laden ein
Gebr. Willenbrock

Ball
in der
Barbarossa Halle
Pfingstsonntag, den 7. Juni.
Freundlich laden ein
Mattfeld & Co.

Großer Ball
in
Orths Pasture
am Sonntag, den 7. Juni.
Freundlich ladet ein
Santa Clara Farmer-Verein.

Großes Preisegeln
auf der Clear Spring Regeltbahn.
Abends großer Ball
in
Clear Spring
am Montag, den 8. Juni.
Freundlich ladet ein
Der Verein.

Großes Maifest
in
Oruene's Halle
in
Goodwin
verschoben auf
Sonntag, den 7. Juni.
Anfang 2 Uhr nachmittags. Politische Reden werden gehalten von Judge F. C. Weinert von Seguin, W. A. Palmer von San Marcos, F. Roberts von Lockhart, Wm. Giesen von San Marcos und F. J. Walter von Neu-Braunfels. Lagen und Belustigungen für Kinder, wozu jedes Kind freundlich eingeladen ist. Die Musik wird von einer Abtheilung der „Woodmen's Band“ geliefert. **Abends großer Ball,** wozu Jedermann freundlich eingeladen ist.
F. D. Oruene.

Großer Calico-Ball
gegeben von den
„C. M. A. Boys“
in der
Centonia Farmer-Halle
am Sonntag, den 11. Juni.
Jedermann ist freundlich eingeladen.
Großes Kinderfest, Concert, Theater und Ball,
in der
Marwell Schützenhalle
Pfingstsonntag, den 7. Juni.
Anfang nachmittags 2 Uhr.
Freundlich ladet ein
Das Comite.

Ball
in der
Selma Halle
Samstag, den 13. Juni.
Für gutes Essen und Trinken ist bestens gesorgt.
Freundlich ladet ein
E. G. S. u. r.

